

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jedes Werttages. Abonnementpreis mit Austr. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr.: 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 48
Fernruf { 905 nur Redaktion
 { 926 nur Geschäftsstelle

Anzeigenpreis für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 30 Reichspfennige.
Geschäftsstelle: Johannisstraße 48
Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle
 { 905 nur Redaktion

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 200

Freitag, 28. August 1925

32. Jahrgang

„Preisfentung“ sagt man — Lohndruid meint man.

Eine kräftige Antwort an Dr. Luther.

Am Donnerstag fand eine Besprechung zwischen den Spitzengewerkschaften und der Regierung über die Verbilligungsaktion statt. Der DGB war durch die Genossen Knoll, Spiel, Eggert, Dr. Aron, der Usa-Bund durch den Genossen Schweizer, die Hirsch-Dundert'schen durch Lemmer und die Christlichen durch Wrost vertreten. Von der Regierung nahmen Staatssekretär Trendelenburg und Ministerialdirektor Dr. Schäffer an der Besprechung teil. Schäffer legte in großen Zügen das Verbilligungsprogramm der Regierung dar und betonte hinsichtlich der Lohnforderungen der Gewerkschaften, daß es durchaus nicht in ihrem Interesse läge, wenn eine Senkung der autonomen Zölle in den Handelsvertragsverhandlungen durch Lohnforderungen der Gewerkschaften, die an und für sich die Preispolitik der Regierung durchkreuzen müßten, verhindert werden.

Die vertretenen Spitzenorganisationen nahmen sodann Stellung zu den Ausführungen der Regierung. Ihre Darlegungen bewegten sich durchweg auf der gleichen Linie und gingen dahin, daß man der Regierung den guten Willen zur Preisfentung nicht absprechen könne, daß man aber nicht an ihre Macht und an ihre Fähigkeit glaube, das Verbilligungsprogramm durchzuführen.

U. a. wies Genosse Eggert in längeren Ausführungen auf die Preisverbilligungsaktion der Regierung Luther im Herbst 1924 hin. Es waren von der Regierung damals sehr wichtige Maßnahmen, wie die Verminderung der Umsatzsteuer, Frachtermäßigungen, Erhöhung der Wirtschaftskredite und Verlängerung der Umlaufzeit von Warenwechseln, ergriffen worden. Eine Auswirkung auf die Preise hat sich nicht gezeigt, weil das Unternehmertum mit Preissteigerungen bewußt den Absichten der Regierung entgegengetreten hat. Das sei

eine bittere Lehre für die Gewerkschaften

gewesen. Wenn sie jetzt der Regierung den guten Willen nicht absprechen, können die Gewerkschaften aber nicht an ihre Macht glauben, die Preise zu senken. Denn in den Wirtschaftskreisen habe Eigenmut und Eigenfucht eine Atmosphäre geschaffen, in der die Regierungsmaßnahmen keinen Raum haben.

Auf Grund der Erfahrungen mit der letzten Preisfentungsaktion sind die Gewerkschaften zu der Klarheit gekommen, daß nur stufenweise Lohnkämpfe auf das Kartell- und Preiswesen bereinigend wirken können.

Angesichts der neuen Bestrebungen der Regierung können und wollen sie ihre Lohnforderungen nicht abstoppen. Das ist schon aus dem Grunde nicht möglich, weil die Lohnforderungen der Gewerkschaften nicht die kommende Teuerung im Auge haben, sondern nur für die in den letzten Wochen und Monaten eingetretene Teuerung einen Ausgleich schaffen wollen.

Den Ausführungen Eggerts pflichteten die anwesenden Gewerkschaftsvertreter in jeder Hinsicht bei. Damit hatte die Sitzung ihr Ende erreicht. Die Gewerkschaften haben ohne jede Enttäuschung die Sitzung verlassen, da sie der Aktion der Regierung von Anfang an nur mit einem Minimum von Hoffnung entgegengekommen haben.

Die Preisfentung in der Praxis.

Eine überaus liebliche Illustration zur Preisverbilligungsaktion liefert sich das Ostelbische Braunkohlenyndikat. Nachdem es ab 1. August bereits den Kohlenpreis für den 10-Tonnen-Wagen um 10 Mark erhöht hat, hat es jetzt eine neue Regelung der Preise vorgenommen. Danach erhöhen sich die Kleinverkaufspreise für Braunkohlenbricketts z. B. in Berlin um 2 Pfennig

bei Selbstabholung vom Kleinhändler und um 5 Pfennig bei Lieferung frei ins Haus. Kommentar ist überflüssig. Jedoch erscheint uns das Vorgehen des Ostelbischen Braunkohlenyndikats symptomatisch für den Ausgang der Preisverbilligungsaktion.

Schiedsgerichte als Kampfmittel gegen die Arbeiter.

Unerhörter Schiedsspruch im Bankgewerbe.

Im Reichsarbeitsministerium wurde am Donnerstag am Schluß der Verhandlungen zur Beilegung des Lohnkonflikts im Bankgewerbe folgender Schiedsspruch gefällt:

Die zurzeit geltende Gehaltsregelung bleibt bis zum 31. Oktober 1925 in Kraft. Die Parteien treten am 15. Oktober 1925 zu Verhandlungen über eine weitere Regelung der Gehälter zusammen. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 7. September 1925.

Dieser Schiedsspruch stellt eine geradezu ungläubliche Herausforderung an die Bankangestellten dar. Man sieht hier ganz deutlich, daß das Reichsarbeitsministerium vom Kabinett instruiert worden ist, jede Lohnbewegung zu unterbinden. Nachdem Schwerindustrie und Großagrarien ihre Zölle in der Tasche haben, soll die durch die Zoll- und Steuerfrage gewaltsam hervorgerufene Lohnbewegung ebenso gewaltsam abgewürgt werden. Mit Hungerlöhnen wollen Reichsregierung und Unternehmertum die Teuerungswelle abdammen, obwohl jedes Kind weiß, daß dieser Versuch mißlingen muß und die den Arbeitnehmern brutal zugemuteten Opfer umsonst und zwecklos sind. Sogar die Vertreter des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes haben bei den Verhandlungen deutlich zu verstehen gegeben, daß sie das Gerede der Reichsregierung über den Preisabbau für Schwindel halten. Unternehmer und Reichsarbeitsministerium scheinen übrigens völlig vergessen zu haben, daß es sich bei den jetzigen Lohnbewegungen doch nicht um eine Art Vorbeugung gegen die zu erwartenden Teuerungswellen handelt, sondern um einen Ausgleich der bereits bestehenden Differenz zwischen Preisen und Realeinkommen. Das Realeinkommen ist doch durch die Teuerung der letzten Wochen bereits um 25 % gesunken. Unter diesen Umständen ist es nur eine Selbstverständlichkeit, wenn die Bankangestellten diesen ungläublichen Schiedsspruch ablehnen.

Das Eisenbahnerschiedsgericht gesprengt.

Die Lohnverhandlungen zwischen den Postarbeiterorganisationen und der Reichspostverwaltung haben am Donnerstag noch zu keinem Resultat geführt. Die Verwaltung weigerte sich bis jetzt, irgendwelche Zugeständnisse zu machen und kam schließlich mit dem Verschleppungsversuch, in 8 bis 10 Tagen weiter zu verhandeln. Demgegenüber bestanden die Vertreter der Organisationen auf einer raschen und klaren Entscheidung; sie forderten, daß die Reichspostverwaltung angesichts der Teuerung sofort positive Zusagen machen müsse. Die Verhandlungen wurden schließlich in später Stunde ohne Resultat abgebrochen und auf Freitagvormittag vertagt.

Also auch bei der Reichspost ein verabredeter, planmäßiger Widerstand gegen jede Lohnerhöhung.

Die Post im Bunde.

Berlin, 28. August. (Radio.)

Die Verhandlungen wegen Lohnerhöhung für die Eisenbahnarbeiter, die am Donnerstag im Reichsarbeitsministerium stattfanden, wurden damit jäh abgebrochen, daß die Arbeitnehmerseite des Schiedsgerichts nach förmlichen Auseinandersetzungen unter Protest den Saal verließen, da sie sich mit der Verhandlungsführung durch den Vorsitzenden, Oberbürgermeister a. D. Dr. Fischen, nicht einverstanden erklären konnten. Sein Verhalten kam einer Bevorzugung der Arbeitgebervertreter gleich. Die Vertreter der Reichseisenbahn lehnten eine allgemeine Lohnerhöhung ab und schlugen nur eine Milderung des Ortslohnes für die Minderheit des Personals vor.

Die Bauarbeiterausperrung vermieden.

Einigung nach 17stündiger Verhandlung.

Berlin, 28. August. (Radio.)

Heute morgen um 7 Uhr nach 17stündiger Verhandlung ist im Baugewerbe eine Vereinbarung getroffen worden. Nach dieser Vereinbarung betragen die Löhne der

	Radarbeiter	Hilfsarbeiter
in Berlin	1,25 M	96 S
Freiburg i. Br.	1,12 M	90 S
Mannheim	1,15 M	97 S
Freistaat Sachsen	1,15 M	95 S
Provinz Sachsen und Anhalt	1,05 M	90 S
Kassel	1,05 M	87 S
Mecklenburg	0,96 M	84 S

Diese Löhne sind Spitzelöhne der Hauptorte innerhalb dieser Bezirke, d. h. die in diesen Orten festgesetzte Lohnerhöhung pro Stunde wird auch in gleichem Umfange auf die Löhne in den übrigen Wohngebieten des Bezirkes ausgezahlt. (In allen Orten kommt zu den bestehenden Lohnfüßen die jeweilige Erhöhung.)

Die Arbeit wird möglichst sofort wieder aufgenommen. Maßregelungen finden nicht statt. Die Lohnregelung gilt bis zum 30. September 1925. Die übrigen Bestimmungen des Schiedsspruches vom 14. August bleiben in Kraft, d. h. wo Änderungen

der Ortsklassen streitig geblieben sind, bleibt die Verständigung den Parteien überlassen. In den Lohnbezirken, in denen durch Tarifvereinbarungen oder Schiedsspruch die Bezüge der Beurlaubten geregelt ist, verbleibt es bei dem bisherigen Brauch. Ebenso bleiben die bisherigen Regelungen der Alfordgeelder (?) oder sonstiger besonderer Entschädigungen bestehen. Ueber die Bestimmungen des Manteltarifs betreffend Arbeitszeit und Ferien werden die Parteien zu Verhandlungen zusammentreten, damit auch die in den Bezirken unerledigt gebliebenen Tariffragen geregelt werden.

Die Löhne der Tiefbauarbeiter sind in dieser Regelung nicht mit eingegriffen, da eine Einigung darüber nicht zu erzielen war. Es wird also in den Bezirken, in denen die neue Lohnregelung vorgenommen worden ist, Sache der Organisationen sein, eine entsprechende Lohnerhöhung der Tiefbauarbeiter durchzusetzen.

Schnelles Tempo in der Sicherheitsdiskussion.

Die deutsche Antwort bereits überreicht.

Gen. Paris, 27. August. (Eig. Drahtber.)

Der deutsche Botschafter Hoejch hat heute abend dem französischen Außenminister Briand die deutsche Antwortnote im Auswärtigen Amt überreicht. Die Veröffentlichung der Note findet nach Vereinbarung mit der französischen Regierung am Sonnabend vormittag statt.

Die Vaterländischen Verbände

(Enthaltungen eines ehemaligen Korbhachers)

Teil II: Landsknechte
— auf Seite 8 des Hauptblattes

Der Stuttgarter Katholikentag.

Ein Sieg des Konservatismus.

Der deutsche Katholikentag in Stuttgart, die 64. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, hat seine Arbeiten vollendet. Gelent und getärkt vom bischöflichen Segen, sind die weltlichen Pilgerjahre aus der schwäbischen Hauptstadt zurückgekehrt. Der Glaube, in langer Tradition geschützt von der Hierarchy (Priesterherrschaft), die Anweisung auf eine bestimmte sittliche Grundhaltung in der lebendigen Entfaltung des gesellschaftlichen Miteinanders und Gegeneinanders: es ist immer das gleiche imponierende Bild einer einzigartigen Macht über menschliche Seelen. Wir Sozialisten, weit davon entfernt, über Symbole des „Mittelalters“ zu spotten, wissen diese straffe Zusammenfassung idealer und organisatorischer Kräfte im ganzen Umfange zu ermaßen.

Es wäre freilich gänzlich verkehrt, zu glauben, daß der deutsche Katholizismus unter dem Diktat eines „harten Systems“ steht. In Wahrheit ist er von bewundernswürdiger Anpassung an bestimmte Zeitumstände und Machtverhältnisse. Gerade Stuttgart hat das bewiesen. Stärker als die Tagungen in den letzten Jahren stand er im Zeichen des Konservatismus der Hierarchy. Er brachte eine Verherrlichung der katholischen Kirchenfürsten, und immer wieder wurde „katholische Einheit und Sammlung“ gepredigt. Gewiß, es bedrückt die katholischen Führer sehr, daß die politischen und sozialen Organisationen bei weitem nicht die Mehrheit der deutschen Katholiken umspannen. Aber die Stuttgarter Tagung hatte ein ganz bestimmtes Nachziel: Wer bereit zu leisten für die künftige Vereinigung von Bayerischer Volkspartei und Zentrum. Der „politische Krieg“ zwischen Glaubensbrüdern soll endlich begraben werden: so hallt heute das Echo in Köln, in Augsburg. Stuttgart hat durch geschickte Regie eine Brücke geschlagen, die bei allen ideologischen Divergenzen sehr handfest gezeitert ist.

Die katholischen Aristokraten, die Cramer-Klett und Fürst zu Loewenstein, haben neben der hohen Priesterhaft diesmal sehr stark im Vordergrund gewirkt. Im vorigen Jahre, in Hannover, fand sich der Katholikentag immer wieder zu förmlichen Bekennnissen der Staatsbejahung auf dem Boden der Republik, die kraft des Volkswillens nach katholischer Auffassung „gottgewollt“ ist. Wie wurde Joseph Wirth in Hannover bejubelt! Und diesmal! Wenn die katholische Presse in ihren Berichten über Stuttgart Rundgebungen für Wilhelm Marx verzeichnet, so vergißt sie, hinzuzufügen, daß sie mit kluger Berechnung nicht auf den republikanischen Staatsmann Marx hingelenkt wurden. In dem großen katholischen Konzert hat Marx diesmal nur die zweite Geige gespielt: als alter Vorkämpfer der katholischen Schulorganisation, die ihre Forderungen zum Reichsschulgesetz anmeldete. Sonst fehlte die politische Betonung der Verfassungstreue beinahe vollkommen, und die linksgerichteten Führer der christlichen Arbeiter hielten sich auffallend im Hintergrund.

Erst kurz vor Loewenstein, als die Mehrheit der Teilnehmer des Katholikentages längst abgereist war, hörte man ein Referat über die sozialen Probleme. Der württembergische Justizminister Benerle, ein Mann des rechten Zentrumsflügels, sprach über „Gerechtigkeit und Liebe als Vorbedingung des sozialen Friedens“ mit jenem schmiegamen Einerseits-Anderserseits, das den Pelz wäschen und nicht nah machen möchte. Das Bekenntnis zur Erhaltung der heutigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung verband sich mit der Ablehnung des Sozialismus, weil er eine „Absage an Gott“ sei. Das positive Programm des Sprechers erschöpfte sich im Bekenntnis „zur Gerechtigkeit“ durch „die Kraft der Liebe“, die zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herrschen müsse. Von einem ernsthaften Ringen um die Probleme des Sozialismus, wie man sie bei katholischen Schriftstellern wie Piper, Weinbüssel, Landmesser und Krahl u. a. findet, war dieser Redner weit entfernt.

Eine einzige Arbeiterversammlung fand statt. In ihr sprach Adam Stegerwald. Er verachtete seine These von der wachsenden Annäherung von Kirche und Volk und würzte sie mit Angriffen auf die „seelenlose“ Sozialdemokratie, während sich seine Kritik an der kapitalistischen Wirtschaft in Heuchelheiten, hohen Bankzinsen, Ueberziehung des Handels und zu hohen Bezügen und Pensionen gewisser

Der Marseiller Kongress.

Das Arbeitslosenproblem.

SPD. Marseille, 27. August.

Die Plenaritzung vom Mittwoch wurde insofern zu einer Ueberraschung, als der aktive belgische Außenminister, Genosse Vandervelde, mit dem schwedischen Innenminister Möller das Präsidium führte. Von lebhaftem Beifall begrüßt, erklärte Vandervelde, er sei auch heute trotz seiner Ministerpflicht mit ganzer Herzen bei der Sozialistischen Internationale und gerade deshalb habe er das Präsidium übernommen.

Den Hauptteil der Beratungen füllte eine Debatte über das Arbeitslosenproblem, deren Einleitung Brodère gab. Vor allem betrachtet der Kongress die Unterstützung der Arbeitslosen als Pflicht des Staates und der Gesellschaft. Er fordert ferner eine Organisation des Arbeitsmarktes unter hervorragendem Einfluß der Gewerkschaften und wünscht die Beseitigung der Kinderarbeit in allen Ländern. In einer richtigen Ausgestaltung des Marktes und einer Vervollständigung der Arbeit bei der Regelung der Jahresproduktion sieht die Internationale gleichzeitig ein wesentliches Mittel, den Arbeitslosen abzuwehren, die durch Saison-Arbeitslosigkeit entstehen. Es wird weiter darauf verwiesen, daß die wirkliche Lösung des Problems der Arbeitslosigkeit nicht möglich ist, so lange die notwendige Abwanderung des Bevölkerungsoberflusses aus einer armen, verarmten oder von einer Krise betroffenen Gegend in reichere und gute Arbeitsgelegenheiten bietende verhindert wird. Selbstverständlich soll der Strom der Abwanderung nicht dem Zufall oder dem Interesse der einzelnen überlassen werden. Der Kongress ist im Gegenteil der Ansicht, daß die Abwanderung auf breiter, internationaler Grundlage organisiert werden muß. Er beschloß deshalb, die Gewerkschaftsinternationale zu gemeinsamen Verhandlungen mit der Sozialistischen Arbeiterinternationale über das angeschnittene Problem zu erziehen und möglichst greifbare Formulierungen für das praktische Vorgehen aufzustellen.

Auch die Abwehr der periodischen Wirtschaftskrisen wird in der Entschließung besonders motiviert. Hier lenkt der Kongress die Aufmerksamkeit der Exekutivkommission auf den großen Wert eines Boykotts gegen alle Waren von Unternehmungen, in denen die Bestimmungen der Washingtoner Konvention über den Arbeitslosenstand keine Beachtung finden. Weiter sieht der Kongress in dem System der Hochzinspolitik eine starke Gefahr für die Schaffung eines stabilen Geldmarktes. Am Schluß der Entschließung heißt es wörtlich:

Die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verringerung der Arbeitslosigkeit streben auch ein höheres Maß von gewerkschaftlicher Kontrolle über die wirtschaftliche Betätigung an. Der Kongress verwahrt sich ferner darauf, daß die Arbeitslosigkeit erst dann endgültig überwunden werden kann, wenn die Kontrolle vollständig sein wird und wenn das System der Produktion zum Zwecke des individuellen Profits endgültig verschwindet, um in einer sozialen Wirtschaft dem System der Erzeugung für den Nutzen der Gesellschaft Platz zu machen.

In der anschließenden Debatte wurden keine wesentlich neuen Gedanken zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit entfallen. Viel beachtet wurde die an sich überflüssige Erklärung des englischen Delegierten Dollan, der ähnlich wie in der Kommission einen Zusatzantrag zu der Entschließung über die Arbeitslosenfrage forderte. Er wünschte hauptsächlich einen klaren Hinweis darauf, daß die Reparationslasten und besonders der Dawesplan als Ursache der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse zu betrachten sind. In dieser Begründung ließ Dollan den erforderlichen Weisheit zur Klärung weisepolitischer Probleme vermischen. Er beschränkte sich auf Erklärungen, die vom rein englischen Standpunkt vielleicht berechtigt, aber von der weisepolitischen Seite aus zu verwerfen sind. Es war überhaupt überraschend, daß in der Kommission glücklich überwundenen Schwierigkeiten vor dem Plenum wieder ausgruben. Mit erfreulicher Klarheit ließ Genosse Dilmann gegenüber den Ausführungen des Engländers keinen Zweifel, daß die deutschen Gewerkschaften und die Sozialdemokratie weiterhin für die Revision des Versailler Vertrages arbeiten, aber sich nicht vom einseitigen, sondern vom allgemein weisepolitischen Interesse zum Wohl der internationalen Arbeiterklasse lassen lassen werden.

„Laßt Euch von Euren Arbeitgebern nicht gegen die Arbeitskollegen in anderen Ländern aufbringen“, rief Dilmann der englischen Delegation mit dem Hinweis zu, daß es in Deutschland an ähnlichen Versuchen nicht fehlt. Er schloß mit der unter lebhaftem Beifall angenommenen Erklärung, daß die deutschen Arbeiter ihre ausländischen Kollegen immer, wo es auch sei, ähnlich wie es jetzt in Belgien geschieht, moralisch und finanziell unterstützen werden.

Vorher hatte der Präsident des Kongresses Vandervelde den Antrag gestellt, den Zusatzantrag des englischen Delegierten Dollan, der übrigens als iohannischer Abgeordneter der Arbeiterpartei dem Unterhause angehört, an die erste Kommission zurückzuverweisen, und die deutsche Delegation konnte sich diesem Vorschlag ohne weiteres anschließen, da die von Dollan aufgeworfene Frage rein politischer Natur war und deshalb getrennt von den wirtschaftlichen Fragen zu behandeln ist. Die englische Delegation widersetzte sich jedoch anfänglich dem Vorschlag des Vorsitzenden, und erst als Brodère nochmals an die Einmütigkeit appellierte, erklärte sich die englische Delegation nach einer internen Aussprache bereit, sich mit der Zurückverweisung an die Kommission einverstanden zu erklären. Die Entschließung über die Arbeitslosenfrage wurde dann einstimmig angenommen.

Anschließend folgte ein Bericht von Aelheid Popp über das Ergebnis der Frauenskongress, deren Entschließung u. a. die Bildung eines Frauenausschusses bei dem Sekretariat der Internationale vorschlägt. Der Kongress erklärte sich auch mit dieser Resolution einverstanden. Den Schluß der Mittwoch-Sitzung bildete eine kurze Debatte über die Alkoholfrage. Die hierzu vorgesehene Entschließung fordert im wesentlichen geistigere Maßnahmen für die Bekämpfung des Alkohols. Die belgische Delegation wandte dagegen ein, daß die Internationale mit der Annahme dieser Resolution den Gegnern der Arbeiterbewegung Baue auf ihre Mühen liefern, wenn sie behauptet, daß viele Arbeiterhirne durch den Alkohol zerstört würden“ und

weiteren erfolgreichen Vornach, sie verfolgen die auf dem Rückzug befindlichen französischen Truppen. Es ist ihnen gelungen, einige französische Tanks und auch Flugzeuge zu vernichten. In Beirut trafen neue Verstärkungen für die Franzosen ein.

Engländerseits bemüht man, daß der Druzenaufstand sich auch auf Palästina ausdehnen könne. Der neue Oberkommissar von Palästina, Lord Plumer, hat an der Nordgrenze Palästinas englische Truppen konzentriert. Die am nördlichsten gelegene jüdische Kolonie Beita wird als englischer Stützpunkt ausgebaut.

SPD. Paris, 27. August. (Fig. Drahtber.)

Nach englischen Meldungen ist die Lage in Syrien für die Franzosen sehr kritisch. Die französischen Truppen hätten mehrere Stellungen aufgeben müssen, zwei im Norden von Damaskus, eine dritte bei Ezra. Außerdem sei die französische Gendarmetrie bei Ghotta, 3 Kilometer südlich von Damaskus, durch Angriffe der Druzen gezwungen worden, sich in die Stadt zurückzuziehen. Mit den Druzen hätten sich ehemalige Offiziere der türkischen Armee in Damaskus sowie die Beduinen vereinigt und versucht, die französischen Verbindungen zu unterbrechen. Die Kämpfe seien

Beamtenschaft, Genüge tat. Es ist nicht schwer zu raten, warum die sozialwirtschaftlichen Probleme gegenüber den ethisch-kulturellen so stark zurückgedrängt wurden. Auch der letzte Besucher des Katholikentages wäre dabei auf die schwere Belastung des politischen Katholizismus gestoßen. Er hätte den Widerspruch empfunden zwischen der „verbindenden Liebe“, der „Heilung der Wunden durch die Befreiung vom Materialismus“ und einer Wirtschaftspolitik, die den agrarisch-schwerindustriellen Nutznießern mit Hilfe des Zentrums Ausbeutungsfreiheit gab. Man begreift, warum dieses heiße Eisen nicht angerührt wurde. Und man begreift es recht, die Ablenkung auf die katholischen Sittlichkeits- und Eheideale, auf Jugendnot und Glaubenskraft, wie sie in den Heften mehrerer Jesuitenpater, des Leipziger Justizrats Schrömbgens, der Vorsitzenden des katholischen Lehrerinnenvereins Maria Schmitz zum Ausdruck kamen. Die Auswüchse des Sports und des Wandertriebs, die „Vermädung unserer Jugend und die Verbübung unserer Mädels“ (Jesuitenpater Manwald) wurden ebenso gezeilt wie das gemeinsame Baden beider Geschlechter und der ganze „einseitige Körperkult“. (Justizrat Schrömbgens.)

Mit einer apokalyptischen Sicherheit, die die lebhafteste Bewunderung der ganzen übrigen Welt erregen muß, hat der Stuttgarter Katholikentag immer wieder seine Liebesidee als den einzig möglichen und notwendigen Ausweg aus Seelennot und Verwirrung unserer Zeit gepriesen. Aber die Krise, von der der deutsche Katholizismus durchschüttelt ist, kann das höchste Wissen um seine Heilslehre, seine glänzendste Anempfehlung als alleiniges Erlösungsmittel nicht beseitigen. Religiöser, priesterlicher und politischer Katholizismus gehen zu einander in engster innerer Verflechtung und gegenseitiger Verantwortung. Die Rechenmaschine, die man von den Handlungen des Zentrums fordert, berührt zugleich den gesamten Katholizismus. Eine auf Verständigung basierende Außenpolitik der Zentrumspartei wirkt zurück auf den Friedens- und Versöhnungswillen der Diaspora. Aber eine Innenpolitik der Partei, die die Besitzinteressen schützt, die Linsen des Arbeitenden aufzudecken und Wirtschaftspolitik treibt im Zeichen angeblicher „kittender Notwendigkeit“, wird es den religiösen Siegelbewahrern des Katholizismus immer schwerer machen, das „Göttliche“ und „Christliche“ in dieser Welt zu suchen. Und mit rauher Hand zerstört die Wirklichkeit das alte katholische Lösungswort vom „Materialismus“ der Sozialdemokratie.

Auch der Katholizismus ist eine Welt in ihrem Widerspruch. Stuttgart bedeutet eine Kurve nach rechts. Es rechtfertigt die Tat eines Joseph Wirth, die der Bedürfnis eines tief gläubigen Katholiken entsprang. Der Katholizismus will die Menschheit vor dem Fragen durch den Glauben erlösen. Aber kann er es vertrauen, wenn seine Organisationen und seine Wortführer immer wieder von den Zweifelnden aus den eigenen Reihen gefragt werden: „Wohin des Wegs?“

Gizreiches Streit-Ende.

Bremen, 28. August. (Radio.)

Der Streit der Belegschaften der Bremer Schokoladenfabriken ist heute mit einem vollen Erfolg der Arbeiterschaft beendet worden. Auf Grund der Verhandlungen wurden auf die Sätze des allgemeinen Bremer Schiedsspruches folgende Ortszuschläge erzielt:

Facharbeiter	5 3
Arbeiterinnen	3 3
Hilfsarbeiter	4 3

Diese Lohnzulage wird vom 1. August ds. Js. nachgezahlt und gilt bis zur letzten Zentral-Lohnerhöhung. Die Arbeit wurde daraufhin am Freitag in vollem Umfange wieder aufgenommen. Maßregelungen aus Anlaß des Streiks finden nicht statt.

33 000 Bergarbeiter arbeitslos.

Bochum, 28. August. (Radio.)

Nach Mitteilungen des Landes-Arbeitsamtes für Westfalen und Lippe, Abteilung Bergbau, bezug am 15. August d. Z. die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes 14 564. Es ist somit eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit innerhalb der Bergarbeiterchaft um 60 Prozent eingetreten. Beachtet werden muß, daß in der am 15. August festgestellten Zahl noch nicht die am 15. August zur Entlassung gekommenen Bergarbeiter, etwa 13 000 Mann, enthalten ist. Außerdem kommen bis zum 31. August weitere 6300 Mann in Frage. Dies bedeutet rein zahlenmäßig eine Zunahme der arbeitsuchenden Bergarbeiter um 19 500 Mann.

Überraschende Einigung zwischen Churchill und Caillaux.

Weitgehende Jugendfrage Englands.

SPD. London, 27. August. (Fig. Drahtber.)

Caillaux ist es in London gelungen, die englischen Forderungen auf 12½ Millionen Pfund im Jahr herunterzubringen. Außerdem hat Frankreich ein Teilmoratorium bis 1930 erzielt, um es Frankreich zu ermöglichen, seine Schulden bei der Bank von England zu bedecken. Die englische Presse ist über diese Verständigung zwischen Churchill und Caillaux sehr verärgert. Sie wird ganz allgemein als ein Opfer angesehen, das sich England heute nicht leisten könne. „Daily Express“ sagt, Caillaux sei der erfolgreichste Unterhändler der Welt, während Churchill sich als äußerst schwach gezeigt habe. Im gleichen Sinne äußert sich auch „Daily Telegraph“. Nur die „Morning Post“ drückt Befriedigung über die Verständigung aus. Caillaux und Churchill seien zu beglückwünschen für das, was sie erreicht hätten.

Caillaux ist Donnerstag früh nach Paris abgereist. Er erklärte auf dem Bahnhof noch Pressevertretern, daß er mit dem Ergebnis seiner Londoner Reise zufrieden sei. Er wird am 7. Uhr abends in Paris erwartet, um 9 Uhr wird er die Ergebnisse dem Kabinettsrat unterbreiten.

Schwere Niederlage Frankreichs in Syrien.

Die Druzen vor Damaskus.

SPD. London, 27. August. (Fig. Drahtber.)

Den Druzen ist es nach harten Kämpfen gelungen, den Ort Khirbet el Ghazal, nördlich von Damaskus, einzunehmen und darüber hinaus in die Richtung von Damaskus einzudringen. Die Kämpfe bei Ezra dauern noch an. Die Druzen befinden sich im

beantworte deshalb Ueberweisung der Resolution an das Exekutivkomitee. Ein Antrag, der mit großer Mehrheit angenommen wurde.

Eine andere Resolution der Sechsten Kommission zugunsten einer unmittelbaren Aktion der Arbeiterschaft für nachdrückliche Bekämpfung der Tuberkulose, die Genosse Stijnsoogen begründet, findet einstimmige Annahme.

Das Ergebnis der Friedensarbeit.

SPD. Marseille, 27. August. (Fig. Drahtber.)

Der Kongress der Sozialistischen Internationale hat am Donnerstagabend die Resolution, auf die sich die Kommission 1 nach tagelangen Diskussionen geeinigt hatte, einstimmig angenommen. Sie umfaßt vier enggeschriebene Schreibmaschinenseiten.

Sie erklärt einleitend, daß der wirtschaftliche Konkurrenzkampf des Kapitalismus in den einzelnen Ländern eine der Hauptursachen der Kriegsgefahr sei, insbesondere die rivalisierenden, kämpfenden Wirtschaftssysteme, die bald durch Privatregime, bald durch die Methode des Dumping die Welt kassieren und die Arbeitslosigkeit, Steigerung der Lebenshaltungskosten, Instabilität der Währung mit allen wirtschaftlichen und finanziellen Krisen zur Folge haben müssen. Einzig und allein der Sozialismus sei in der Lage, diesem chaotischen Zustand ein Ende zu machen.

Der zweite Absatz der Resolution präzisiert die Stellung der Sozialistischen Internationale zum Völkerbund. Er führt u. a. aus, daß gewisse Bestimmungen des Friedensvertrages und die ungenügende oder schlechte Lösung, die darin einzelne Probleme, besonders die Frage der Minderheiten, gefunden hätten, eine starke Gefahr für den Frieden bedeuten, da bedauerlicherweise die nationalen Souveränitäten nicht die Einschränkung erfahren hätten, die die Solidarität der Völker erfordere. Trotzdem habe die in der Sozialistischen Internationale vereinigte Arbeiterschaft die Gründung des Völkerbundes gutgeheißen, aber sie habe sich zu der Erklärung genötigt, daß dieser seine Mission erst dann erfüllen kann, wenn alle Länder mit völlig gleichen Rechten und Wäkten ihm angehören. Aus diesem Grund wünsch die Internationale,

daß die Bestimmungen des Artikels 19, die eine Revision der Friedensverträge vorsehen, präzisiert und wirksam gemacht werden.

Sie wünsch fernerhin, daß die wirtschaftliche Organisation des Völkerbundes in einen besonderen Rat für internationale Kollektivwirtschaft umgewandelt wird und daß dazu die gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen der Arbeiter herangezogen werden. Alle Konflikte ohne Ausnahme, einschließlic der die Interpretation und Durchführung der Friedensverträge betreffenden, müßten künftig in einem obligatorischen Schiedsverfahren unterworfen werden, und es müßte ausdrücklich festgelegt werden, daß kriegerische Aktionen nur in Abwehr eines Kampfes oder auf Grund eines besonderen Beschlusses des Völkerbundes zulässig seien. Ein Staat, der nach der Ablehnung eines Schiedsverfahrens oder einer schiedsgerichtlichen Entscheidung seine Zuflucht zum Kriege nehme, sei ohne weiteres als Angreifer zu betrachten. Angeregt wird weiter die Zusammenberufung einer Konferenz durch den Völkerbund zur Durchführung der allgemeinen Abrüstung.

Der dritte Absatz beschäftigt sich mit dem Genfer Protokoll und dem separaten Garantievertrag. Er erinnert an die auf den Kongressen der Organisationen in England, Deutschland, Belgien und Frankreich gefachten Entschließungen, in denen

die augenblicklich zwischen den Mächten bestehenden Schwierigkeiten als Folge der Nichtannahme des Genfer Protokolls

erklärt werden. Das jetzt in Aussicht genommene separate Sicherheitsabkommen sei unvollkommen, denn es enthalte keinerlei Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung. Die Internationale verlangt, daß dieser Vertrag keinerlei Geheimklausel enthält, daß die darin festgelegten Garantien auf Gegenseitigkeit beruhen, daß er unter Kontrolle des Völkerbundes gestellt wird und keine Spitze gegen eine andere Macht oder eine Mächtegruppe enthält. Denn

es müsse unter allen Umständen vermieden werden, daß die eine oder andere dieser Mächte aus diesem Vertrag für sich das Recht ableiten könne, eigenmächtig automatische Sanktionen außerhalb der in der Satzung des Völkerbundes vorgesehenen Fälle anzuwenden.

Da der von Deutschland vorgeschlagene Vorschlag in seiner endgültigen Form noch nicht vorliegt, müsse die Internationale sich eines Urteils darüber enthalten. Die Resolution schlägt vor, daß sofort nach Veröffentlichung des endgültigen Textes die Parteien der beteiligten Länder zusammen mit dem Exekutivkomitee zu einer Konferenz zusammenzutreten, um darüber zu beraten.

Alle gegenwärtigen Schwierigkeiten könnten verhältnismäßig leicht überwunden werden, wenn Deutschland erst Mitglied des Völkerbundes sei,

da dann Verletzungen des Friedensvertrages, die als feindselige Handlung angesehen werden könnten, nur auf Grund eines gemeinsamen Beschlusses des Völkerbundes konstatiert werden könnten. Auch die von Deutschland und Rußland gegen Artikel 16 geltend gemachten Bedenken würden gegenstandslos werden, sobald beide Mächte dem Völkerbund angehörten.

Die Kommission hat außerdem eine Resolution zu den Vorgängen in Marokko angenommen, die auf das schärfste gegen das Blutschließen protestiert und von den beteiligten Mächten eine entscheidende Aktion zur Wiederherstellung des Friedens verlangt. Der Friede müsse geschloffen werden auf der Grundlage der Anerkennung der Unabhängigkeit des Rijs und der von Frankreich und Spanien bereits prinzipiell zugesagten Berichtigung der Grenzen, die für die wirtschaftliche Entwicklung des Rijs unbedingt notwendig seien. Der Friede selbst und der neu zu gründende Staat in Nordafrika soll unter die Kontrolle des Völkerbundes gestellt werden.

sehr heftig gewesen, und zahlreiche Franzosen seien verwundet worden, darunter der Kommandant der algerischen Artillerie. Französische Verstärkungen von 5000 Mann sollen bereits in Beirut angekommen und weitere 7000 Mann unterwegs sein.

Im Anschluß an einen Ministerrat, der am Donnerstag vor mittag in Paris stattgefunden hat und der sich auch mit der Lage in Syrien befaßte, hat der französische Ministerpräsident erklärt, daß er keinerlei Nachrichten aus Syrien erhalten habe. Die englischen Meldungen seien übertrieben und entstellte. Es sei sehr wohl möglich, daß sich einige Beduinen in der Hoffnung auf Beute mit den Druzen zusammengetan hätten, doch könne keine Rede von einem festen Bündnis zwischen Beduinen und Aufständischen sein.

Berlin, 27. August. Reichszankler Dr. Luther hat einen mehrwöchigen Erholungsurlaub angezreten und ist am Donnerstag mittag aus Berlin abgereist. Als Vertreter des Reichszanklers fungiert als dienstältester Minister Reichswehrminister Dr. Götter, der bereits die Leitung der Reichsgeschäfte übernommen hat.

Die Waterländischen Verbände.

Erlebnisse und Erfahrungen.

II.

Landsknechte.

Unsre lieben Frauen vom kalten Bronnen
Bescher' uns arme Landsknecht' ein warme Sonnen!
Auf daß wir nicht erfrieren,
Zieh'n wir dem Bauersmann
Sein wollen Hund vom Leibe --
Das steht ihm übel an!

So singt ein Liebingslied des modernen Landsknechts. Wiedererweckt der Landsknecht? Das ist leider kein Paradoxon, sondern verheißt häßliche Wirklichkeit. Wer, wie ich, an den Räuhereien mit schwarzwälderischen Tischtuch und Totenkopfwimpeln geübt hat, wer gehört hat, wie sie mit der Keitpeitsche um sich schlugen; der weiß, wie der Geist der Hundshüter, Schweden und Pappenheimer sie umkränzt hält.

Selbstverständlich findet man auch Ausnahmen. Aber: sie sind selten und — nicht erwünscht.

So begegnet mir in Koburg ein ehemaliger Leutnant, der von Berlin zu Fuß herübergelaufen war, um, wie er sagte, gegen den „Koschewitzterror“ zu kämpfen. Die Führer des Regiments haben ihn ausgelacht und ihm einen untergeordneten Posten gegeben. Leute, die aus innerster Ueberzeugung mitmachen wollen, dabei aber „zu anständig bleiben, um sich Jahrgeld zu schnorren“, halten sie für unbrauchbar. Je geriebener, rücksichtsloser und vorurteilsfreier ein Mann ist, umso lieber nehmen sie ihn auf, umso wichtiger wird sein Ressort. Wenn sie selbst nachher gepörselt und betrogen werden von diesen Blüten der Menschheit, dann schütteln sie verständnislos den Kopf. In Oberklosterbrunn brannten nach Beendigung des Injurgentenaufstands fast alle Kampagnefeldweibel mit den Rasen durch. Angehöriger einer Batterie, die zur Sturmabteilung „Oesterreicher“ des Oberlandbundes gehörte, verkaufte auf eigene Rechnung die Pferde und teilte die Beute. Es waren nicht etwa Arbeitslose oder sonst arme Gesellen, sondern — Studenten aus Steiermark. Der Regimentsadjutant des Jungdeutschen Regiments, Stab in Koburg, ein schneidiger „Oberleutnant“, wurde wegen Betrugs, Urkundenfälschung und anderer Delikte verhaftet. Da kerkerte sich heraus, daß er nicht Freier, sondern Kellner war und den Weltkrieg als Armierungssoldat mitgemacht hatte.

Der Grundzug des radikalnationalen Wesens ist die Hoffnung, in einem andern Deutschland zu Geld und Macht zu kommen. Wie oft habe ich in Thüringen und Schlesien, in Bayern und Preußen mit Offizieren dieser Geheimgarde zusammengesehen! Bei Bier, Schnaps und Sekt wurden Joten erzählt und zweibeinige „Soldatenlieder“ gesungen, indes die Mannschaften zerlumpt herumklopfen. Oft machte sich dieser oder jener Luft durch das Lieblingswort aller Nationalisten: „Verdammt! kein Geld, kein Krieg und nicht einmal ein Pulsch in Aussicht!“ Dann haben sie auch wohl von der Zukunft geträumt. Die „verfluchten Proleten“ sollten gehängt werden, ja, neue Festsysteme wurden mit bastardhaftiger Wollust ausgebaut. Die sie am meisten hassten, die wurden oft, ja fast täglich im Geiste zu Tode gemartert. Aber es waren keine Franzosen; sondern ihre „Erbsünde“ waren: reiche Juden, die Bayern, sozialistische Arbeiter — und welcher Arbeiter ist für sie nicht Sozialist? —, Gewerkschaftsführer und Männer der Regierung, vor allen drei: der preussische Minister Severing, weil er scharf und rücksichtslos gegen sie vorging; der General der Reichswehr v. Seeckt, weil er — ein Kriegslamerad — nicht mehr mit ihnen konspirierte; der ehemalige Leiter der Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums J. Weiß.

Bezeichnend für ihren „Idealismus“ ist, daß die Mitglieder eines Verbandes in den Führern anderer nationaler Vereinigungen Widerfächer und Nebenbuhler sehen. Wenn sie von den möglichen Erfolgen phantazieren, spürt man den konzentrierten Egoismus in ihnen. Dann reden sie nämlich nie von den Pflichten, die sie auf sich nehmen müßten, sondern sie fangen an, das Schwein zu teilen, hener es geschlacht ist. Dabei kommt es oft zu heftigen Auseinandersetzungen und Streitigkeiten. Von den besten Dingen, die sie ihrer Gefolgschaft vorzuschwären, reden sie nie — Morben und Beutemachen ist ihre ganze Sehnsucht.

Einer war Leutnant. Mit 18 Jahren im Feld Offizier geworden, konnte er nach der Revolution den Weg zur bürgerlichen Tätigkeit nicht finden. Abenteuerlustig, kämpfte er auf der Halbinsel Krin mit der „weißen“ gegen die „rote“ Armee. Dann schlug er sich durch Sowjet-Rußland nach Deutschland durch und geriet in die radikalnationalen Bewegung. Sein Vorgesetzter qualifizierte ihn zum Leiter einer größeren Abteilung. Getreu dem Landsknechtspruch: „Stich und Hieb und ein Lieb muß ein Landsknecht haben“ suchte er sich ein Mädel. Das war leicht,

den: die nationalen Mädchen sind ja auch organisiert. Seine Gonorrhoe genierte ihn nicht. Ich selbst habe erlebt, wie ihn die Schmerzen aus dem Bett trieben und durchs Zimmer jagten. Dazu war er — die Idealgestalt des Nationalisten — Morphiumist. Trodem machte er das Mädchen schwanger und schickte sie dann, um sie loszuwerden, zu Verwandten nach Sachsen. Das Unteroffizierkorps seiner Abteilung bestand aus 8 Mann, davon waren 5 geschlechtslos. Die Mannschaften lebten sich aus Schülern und Studenten zusammen.

Tragen nicht wirklich die Eltern, die ihre Kinder zu solchen Erziehern geben, Schuld am Verfall der deutschen Jugend? Kosslinge, für die das höchste Glück ist, in die Arbeitermassen zu schloßen, verwegene Egoisten und perverse Schweine, denen jedes Gefühl für Sittlichkeit abhandlungsmäßig ist, müssen unweigerlich aus einer solchen „Jugendbewegung“ hervorgehen. Dabei belagern gerade sie, daß sie die heiligsten Güter der Nation zu hüten und die Tradition des hehren Deutschlands, dem Treue, Reinheit und Vaterlandsiebe Alles sind, zu bewahren hätten.

Bezeichnend für die Landsknechtsnatur der Wehrverbände ist ihr Verhalten gegen den Bauernstand. Als „Arbeitsgemeinschaften“ angefaßt, werden ihre Mitglieder bei nationalen Bauern und Großgrundbesitzern einquartiert. Also wird das Verhältnis der umherzogenen Radikalen zu den arbeitenden Bauern ja wohl freundlich sein? Keineswegs. Aber die Macht des Verbandes ist so groß, daß sich sogar der freie Bauer unterordnet. Die Großgrundbesitzer hingegen haben Freude an den modernen Raubrittern und leisten ihnen bei den widerlichsten Streichen Vorstoß.

In Oberklosterbrunn wurden regelrechte Plünderzüge in die benachbarten Dörfer veranstaltet.

In Oberklosterbrunn bei Koburg wurde von Angehörigen der Batterie einem Bauern eine Kuh gestohlen. Als dieser Beschwerde führte, wurde er von dem Batterieführer mit den Worten abgefertigt:

„Denken Sie, daß wir unsre Haut umsonst für Euch zu Markte tragen?“

„Wenn ich keinen Schadenersatz erhalte, wende ich mich an das Gericht.“

Der Batterieführer lachte: „Haben Sie schon einmal was vom roten Hahn gehört?“

Selbstverständlich unterblieb jede Anzeige, denn — das wußte der Bauer — die nationale Justitia arbeitet schneller als die republikanische.

Der Erlös aus dem Raub wurde unter Offiziere und Unteroffiziere verteilt. Der Mannschaft wurde ein Vergnügen mit Freibier gewährt.

Die rücksichtslose und räuberische Handlungsweise dieser Idealisten steigerte die Empörung in der Bauernschaft schließlich so, daß sie zu tätlichem Angriff übergingen. Aber wenige Tage vorher war der Herr Batterieführer verwundet und mit ihm ein Teil der Unteroffiziere.

Eine Mutter, deren Sohn in meiner Kompanie war, hatte mich für die Dauer meines Urlaubs eingeladen.

„Helfen Sie mir,“ sagte sie eines Tages, „helfen Sie mir. Seit mein Sohn aktiv ist, künimert er sich nicht um die Sorgen seiner Eltern. Sein Vater ist krank — er muß mitverdienen.“

„Was ich tun kann, will ich gern tun. Aber warum spricht Ihr Gatte kein Madtwort?“

„Er fürchtet sich vor seinem eigenen Kinde“, flüsterte weinend die Mutter.

Einige Tage darauf redete ich dem Jungen, einem flotten, guimüttigen Bengel, gut zu und schickte ihn nach Hause. Er hielt es nicht aus daheim und brannte durch. Seine Eltern holten ihn wieder. Heftige Szenen zerklühten das einst friedliche Familienleben. Er wollte weg, „wieder zu den Kameraden“. Als Alles nicht half, machte er einen Selbstmordversuch, der glücklicherweise mißlang. Pfllichtgemäß meldete ich meinem Vorgesetzten den Vorfall und bat, künftig mehr im Verein mit den Eltern unserer Rekruten zu arbeiten. Da kam ich schon an! Seine Antwort ist die Antwort aller nationalen „Führer“ auf solche „bürgerlichen“ Einwände:

„Menschenskind! Denken Sie, wir wären eine Erziehungsanstalt? Der Junge hat recht, wenn er seinen Eltern dankschuldig ist. Dies laue Rad denkt niemals an die nationalen Ideale.“

Wenige Tage später wurde ich verliebt. Ich erfuhr noch zuletzt, daß der Junge „mit Erlaubnis seiner Eltern“ neuverheiratet worden sei!

Viele, vielzuvielen habe ich so zu Grunde gehen sehen. Einer lernte stehlen, einer wurde Landesverräter, einer vergewaltigte

ein Mädchen, einer lehte von einer Ditzel, einer wurde Gewohnheitsfäuler, einer Berufsspieler, einer kam auf die Landstraße, die nie nach Hause führt, viele gingen auf den „schwulen“ Strich, und alle, alle freuten sich auf den Bürgerkrieg, auf Plündern, Brennen und Morden und, am meisten, auf die Niederknüttelung der wehrlosen Massen des arbeitenden Volkes.

So sehen die Organisationen aus, in deren Programm „nationale Erziehung der Jugend“ und „körperliche Erziehung“ steht!

Bei nationalen Lantantesten marschieren sie an. Mit Hurra-Gebrüll fixeln sie das Bürgertum, dessen Sympathie und dessen Kinder sie mißbrauchen, um sich den Weg zu ebnen zu einer einträglichen Existenz. Es ist, als läge eine wilde Tobbereitschaft über ihnen, als rißen sie mit harten Fäusten das Glück des Vaterlandes vom Himmel. Bluff! Theater, das mit dem Ansehmsmad seiner Zuschauer rechnet. Und sie rechnen richtig: ihre Hörer sind wehrlos gegen den Schrei nach Rache für 1918, gegen die militärische Majität, die aus diesen Augen zu leuchten scheint auf „Deutschen Tagen“, „Waldfesten“, „Werbeabenden“, „Vaterländischen Gedenkfeiern mit Tanz“. Unter einander freieren sie die lästige Maske, die sie zu den Vaterländischen Kostümfeiern gebrauchen ab, und der erichredte Reulimg, der noch an die „höchsten Güter der Nation“ in diesen Kreisen glaubt, erblickt entsetzt ihr wahres Gesicht.

Von der Zentrumskrise.

Eine Erklärung Zehrenbachs.

Die Austrittserklärung Dr. Wirths aus der Zentrumskaktion des Reichstages wird so bald nicht aufhören, die Öffentlichkeit zu beschäftigen. Im Zentrum selber kämpfen sich daran eingehendste Auseinandersetzungen. Zunächst hat der Vorsitzende der Reichstagsaktion, Abgeordneter Zehrenbach, an die Fraktionsmitglieder und prominenten Zentrumsführer im Lande ein Schreiben gerichtet, das als eine Art Antwort auf den Wirths'schen Vorstoß aufgefaßt werden muß. Dieses Schreiben wird in der Germania veröffentlicht. Zehrenbach bemüht sich, im Ton so zurückhaltend wie möglich zu bleiben und Wirth persönlich dadurch entgegenzukommen, daß er dessen Kampfstellung gegen die Rechte aus den ungerechten Angriffen der Rechtsparteien gegen Wirth zu erklären sucht. Zehrenbach betont dann aber, daß ein Verharren bei der Wirths'schen Politik für das Zentrum nicht möglich gewesen sei: „Ein Verharren in der Verbindung mit der Linken hätte dem Zentrum auch die größten Gefahren gebracht. Sie wurde selbst in den Zeiten nach dem Umsturz, wo sie im Interesse des Vaterlandes bei der regierenden Haltung der Rechten eine absolute Notwendigkeit war, von vielen sogenannten Intellektuellen nicht verstanden und angefeindet. Ein Festlegen nach der linken Seite auch bei veränderten Verhältnissen hätte eine weitere Entfremdung zur Folge gehabt. Politisch erfahrene Leute bestätigen, daß im Wesen nicht bloß von leichten der Landwirtschaft weitgreifende Abbrödelungen sich vollziehen würden. Das Gleiche wird vom württembergischen Oberlande gemeldet. Daß nach Bayern hin die Hoffnung auf eine allmähliche Annäherung ganz auszugeben war, wird niemand bestreiten. Welche Gefahren auch sonst noch drohten, wird inzwischen auch in weitere Kreise gedrungen sein. — Ich reünriere: Die politische Haltung der Zentrumskaktion war korrekt, entsprach den Traditionen der Zentrumspartei, die sich nie nach einer bestimmten Richtung für immer festlegen ließ und hat in den drei großen Gesetzgebungswerken bei allen ihnen anhaftenden Mängeln eine verdienstvolle Arbeit geleistet und hat ihre Ideen in gleichem Umfange in dieselben hineinzuarbeiten verstanden.“

Zehrenbach protestiert dagegen, daß Wirth sich als Vertreter des „sozialen und republikanischen“ Zentrums bezeichnen und behauptet, daß alle Zentrumskaktionisten fest auf dem Boden der republikanischen Staatsverfassung stehen. Am eingehendsten vertritt Zehrenbach dann das standstillige Verhalten der Zentrumskaktion bei der Vergewaltigung der Opposition bei der dritten Lesung der Zollvorlage zu rechtfertigen. Der einzige planfähige Grund, den er für diesen Standal vorzuweisen hat, der in Zentrumskreisen am allermeisten zur Verstärkung der Gegenseite hergetragen hat, ist der Hinweis darauf, daß es unmöglich gewesen wäre, den Reichstag nach dem 17. August an zusammenzuhalten. Eine nette Anerkennung der Arbeitsfähigkeit der augenblicklichen Reichstagsmehrheit!

Gerade diese Rechtfertigung Zehrenbachs wird in Zentrumskreisen am wenigsten Anerkennung finden. Daß ausge-rechnet Zehrenbach sich dazu hergab, den Büttel für die Deutsch-nationalen zu spielen, hat weit über die Reichen der Zentrumskpartei hinaus berechtigtes Aufsehen erregt.

Alfreds Traum

Humoreske von W. W. Jacobs.
(Deutsch von Julius Zerfass.)

Der Steuermann, der diese Nacht die Wache hatte, ließ unruhig auf und nieder.

„Geld“, sagte er, „Geld wird immer an den Verfehrten verzehrt. Ich hab's die besten Menschen kennen gelernt, die niemals einen roten Pfennig erbt, während Leute, denen die bekannten großen Kartoffeln bei jedem Wetter wachsen, das Glück nie loswerden konnten.“

Es ist immer eine undankbare Sache, auf Erbschaften zu warten. Meistens wollen die edlen Erblasser nicht sterben, viellastig heiraten sie ein zweites Mal und manchmal vermachen sie ihr Geld ganz jemand anders.

Da ich vom Wiederverheiraten spreche, muß ich an einen Fall denken, der einem Bekannten von mir passiert ist. Alfred Simms hieß er. Da er keine Eltern mehr hatte, war er von einem Onkel von ihm, namens Georg Hatghard, einem Witwer von sechzig Jahren, erzogen worden. Alfred war bald auf See, bald wieder auf dem Lande, aber mehr auf dem Lande als auf der See. Sein Onkel hatte etwas Geld und ein paar Häuser im Bezirk und es war sozusagen eine ausgemachte Sache, daß Alfred sein Erb werde, er fand es vergnüglich, ihn bei sich zu sehen, und Alfred seinerseits hatte es nicht mit der Arbeit, so daß sich keiner von beiden bei diesem Zustande ungemühtlich fühlte.

Ich gab Alfred wohl zuweilen einen guten Rat und sagte, daß die Sechzig ein gefährliches Alter seien für einen Mann, besonders wenn er lange Jahre Witwer war; er verzogte dann leicht, was es bedeute, verheiratet zu sein. Aber um Alfred Verantwortlichkeit widerfahren zu lassen, muß ich hinzufügen, daß er meinsten Rat nicht nötig hatte. Er war für seine jungen Jahre ein verständiger Kerl und suchte stets selbst eine Haushälterin für seinen Onkel, um dem alten Mann die Mühe zu ersparen. Ich habe zwei solche Exemplare gesehen und verlangte nicht nach dem dritten.

Aber Alfred blieb immer Herr der Lage, und die letzte Haushälterin, die er suchte, starb schon eine Woche, nachdem er auf

See gegangen war. Sie fiel plötzlich tot nieder, als sie damit beschäftigt war, Georg Hatghards Bier abzufüllen, und so verlor er damals gleichzeitig mit seiner Haushälterin zehn Liter Bier.

Es vergingen vier Monate, ehe Alfred wieder zurückkehrte, und als er zum erstenmal die neue Haushälterin sah, die ihm die Tür öffnete, brachte ihn das in die größte Verwirrung. Sie war noch auf der ersten Hälfte der Fünfzig und nicht mehr als gewohnt häßlich. Sinsu kam nach, daß sie so blank ansah wie eine funktionsgeladene Stecknadel und so schön aufgesteckt war, als ob sie einen Besuch machte.

„O, Sie sind sicher Alfred?“ sagte sie.

„Mein Name ist Simms,“ antwortete Alfred so keif wie möglich.

„Ich kenne Sie von einem Bild her,“ sagte die Haushälterin. „Kommen Sie nur herein! Haben Sie eine gute Reise gehabt? Bitte die Füße abzustreifen.“

Alfred pugte keine Füße ab, ehe er die Sache recht überdachte. Dann nahm er eine noch viel steifere Haltung als vorher an und betrat das Wohnzimmer.

„Nehmen Sie nur Mak,“ sagte die Haushälterin mit einer freundlichen Stimme.

Alfred setzte sich wiederum, ohne kaum recht zu eigenem Gedanken zu kommen.

„Ich habe es immer gern, wenn es sich die Menschen so gemütlich als möglich machen,“ sagte die Haushälterin. „Das ist so meine Art. Abirigens, es ist warmes Wetter für diese Jahreszeit, meinen Sie nicht. Georg ist oben, er wird aber gleich herunterkommen.“

„Wer?“ fragte Alfred, der seinen Ohren kaum traute.

„Georg!“ wiederholte die Haushälterin.

„Welcher Georg?“ erwiderte Alfred streng.

„I nun, natürlich Ihr Onkel!“ erklärte die Haushälterin. „Sie glauben doch nicht etwa, daß ich ein ganzes Haus voll Georges habe?“

Sein Onkel, der auf seinem Bett lag, als Alfred das Zimmer betrat, und tat, wie wenn er ihn nicht hätte kommen hören, drückte ihm die Hand, als ob er die Absicht habe, sie nicht wieder loszulassen.

„Ich habe dir etwas zu erzählen, Alfred,“ sagte er, nachdem sie das übliche „Wie geht es?“ gewechselt hatten. Onkel Georg begann zur Ablenkung zunächst über das Wetter zu sprechen, bis Alfred seine Langeweile merken ließ.

„Ich habe etwas sehr Dummes getan und ich weiß nicht wie du es aufnehmen wirst,“ behielt er endlich der Onkel.

„Natürlich hast du die neue Haushälterin um ihre Hand gebeten,“ sagte Alfred, während er ihm direkt ins Gesicht starrte.

Sein Onkel schüttelte den Kopf. „Ich habe sie nicht darum gebeten, das kann ich dir beschwören!“ sagte er.

„So? Also du willst sie nicht heiraten?“ sagte Alfred und lebte ein wenig auf.

Wieder schüttelte der Onkel den Kopf. „Ich brauchte sie gar nicht zu fragen; das war wirklich nicht nötig,“ sagte er langsam und traurig. „Eines schönen Tages schlug ich, ohne etwas zu denken, meinen Arm um ihre Hüfte und schon war es gescheit.“

„Ohne etwas zu denken? Wie kannst du so etwas aus Gedankenlosigkeit tun?“ fragte Alfred spit.

„Weiß ich es?“ erwiderte Georg Hatghard. „Wenn ich gemüht hätte, wie es vor sich geht, wäre es immerhin keine Gedankenlosigkeit gewesen.“

„Du hast also eigentlich nicht im Sinn, sie zu heiraten?“

„Lagte Alfred zum Schluß. „Wenn du sie nicht heiraten willst, brauchst du dies doch nicht zu tun!“

Onkel Georg blickte ihn an und schaute: „Wenn du sie einmal so gut kennst wie ich, wirst du solche dumme Dinge wohl nicht mehr reden. Laß uns nun hinuntergehen, sonst denkt sie noch, wir sprechen über die vermalte Gedächtnisse.“

Sie gingen in ein kleines Zimmer und tranken zusammen Tee; dabei gewährte Alfred sehr bald, daß sein Onkel am rechten Ende gepackt war. Frau Beares, so hieß die Haushälterin, nannte seinen Onkel jedesmal „Bester“, wenn sie ihn anredete, und nach dem Tee setzte sie sich neben ihn und er sagte seine eine Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Für den Herbst-Bedarf

extra billige Angebote

in allen Abteilungen.

Dieser Sonder-Verkauf beginnt
Freitag und bietet Jedermann,

eine außergewöhnlich günstige
Einkaufsmöglichkeit

Was wir bringen:

Qualitätswaren für wenig Geld!

Handschuhe

- Handschuhe für Damen
Leinen imit., farbig 1.45 95 Pf. **65** Pf.
- Handschuhe für Damen, Wildleder imit.
mit Riegel od. Knöpfen, mod. Farben 1.75 1.45 **1**
- Handschuhe für Damen, Ziegenleder,
beste Verarbeitung, gr. Farbensort. 6.25 5.25 **4** 50
- Handschuhe für Herren, Nappastepper,
mit Riegel oder Knöpfen 9.50 6.50 **5** 90

Korsette

- Korsette aus gutem Dreil
ein Paar Halter 2.25 **1** 95
- Korsette guter Dreil
gutsitz. lange Formen, 1 Paar Halter 4.25 3.90 **3** 25
- Hüftformer weiß und rosa Dreil
oben mit Gummi, 1 Paar Halter... 3.25 2.75 **1** 95
- Büstenhalter
Hemdentuch und Trikot 1.95 1.25 **85** Pf.

Seidenstoffe

- Helvetia-Seide
in vielen Farben Meter **1** 80
- Waschseide
kariert, ca. 70 cm breit Meter **2** 75
- Eolienne Wolle mit Seide
ca. 100 cm breit Meter **6** 75 **5** 90
- Crêpe de Chine in vielen modernen Farben
ca. 100 cm breit Meter **6** 50 **5** 90

Damen-Hüte

- Damen-Filzhüte nur moderne Formen
hell und dunkelfarbig 6.95 4.75 **3** 95
- Silkina-Hüte fesche Formen
gesteppt oder Bandgarnitur 8.75 6.95 **4** 95
- Frauenhüte aus Samt oder Kunstplüsch
flott garniert 8.75 7.50 **5** 75
- Kinder-Plüschwesten schwarz, weiß
u. braun mit Ripsband in viel. Größen 6.50 5.50 **3** 75

Herren-Artikel

- Oberhemden Perkal mit Kragen, moderne
Streifen und Muster 7.75 5.90 **4** 95
- Wäschekragen Mako, vierfach
moderne Formen 95 Pf. **75** Pf.
- Selbstbinder Kunstseide
moderne Muster und Streifen... 1.45 95 Pf. **75** Pf.
- Wollfilzhüte
moderne Formen und Farben... 8.75 6.75 **4** 90

Schuhwaren

- Damen-Schnürschuhe
Rindbox und Roschewreau 6.90 **5** 90
- Damen-Lackschuhe
Schnür und Spange 13.75 **10** 90
- Herren-Stiefel
Rindbox, bequeme Formen 12.75 **9** 50
- Kinder-Stiefel
Rindbox, Größe 25-26 **3** 75

Strumpfwaren

- Damenstrümpfe Baumwolle verstärkt
schwarz und farbig 75 Pf. **48** Pf.
- Damenstrümpfe Mako Doppelsohle und
Hochferse, schwarz und farbig .. 1.95 1.45 **95** Pf.
- Damenstrümpfe Seidentlor, Doppelsohle
und Hochferse, schwarz und farbig 1.95 1.45 **95** Pf.
- Damenstrümpfe Seidentlor, feinfädiges
Gewebe, großes Farbensortiment ... 2.75 2.25 **1** 95

Damen-Wäsche

- Damen-Taghemden gut. Wäschetuch
mit Hohls., Zacke u. Stick. 3.25 2.50 1.75 **95** Pf.
- Damen-Beinkleider gute Qualität
mit Stickerei oder Zacke 3.25 2.50 1.95 **1** 45
- Damen-Nachthemden gut. Wäschetuch
mit Hohls., Stick. od. Klöppel 5.25 4.25 3.75 **2** 95
- Prinzebröcke moderne Formen
mit breiter Stickerei 6.95 4.50 3.85 **2** 95

Kleiderstoffe

- Halbwollene Kleiderstoffe
gestreift, doppeltbreit Meter **95** Pf.
- Schottenstoffe
für Kinderkleidung, doppeltbreit Meter 1.45 **1** 25
- Reinwollener Cheviot
verschiedene Farben, doppeltbreit Meter **1** 95
- Mantelflausch kariert
gute Qualitäten, ca. 130 cm breit .. Meter 4.50 **3** 95

Damen- und Mädchen-Bekleidung

- Übergangsmäntel
Donegal, moderne Formen 13.75 9.75 **6** 75
- Lederol- und Gummimäntel
gute Qualitäten 27.50 23.75 **19** 75
- Moderne Herbstmäntel
in Velour, Mouline, Flausch usw. 39.00 29.00 **23** 00
- Elegante Herbstmäntel
neueste Stoffe und Macharten.. 59.00 47.00 **39** 00

Herren- und Knaben-Bekleidung

- Herren-Anzüge
solide Stoffe, gute Zutaten ... 39.00 29.00 **24** 00
- Herren-Anzüge
Gabardine und Kammgarnstoffe 69.00 59.00 **48** 00
- Sport-Anzüge Sport- und Manchester-
Stoffe, zum Teil mit 2 Hosen 69.00 59.00 **39** 00
- Ulster und Paletots
für den Uebergang, letzte Neuheit 69.00 48.00 **39** 00

Für die Wohnungsausstattung

- Eiamine kariert und gestreift
ca. 150 cm breit 1.10 **87** Pf.
- Veranden-Leinen mit farbigen Streifen
ca. 140 cm breit **2** 45
- Reisekoffer extra schwere Qualität
82 cm breit 1.60 **1** 35
- Kochelleinen-Tischdecken
bekurbelt und bedruckt 6.50 4.75 **3** 50

Wollwaren

- Sportwesten reine Wolle,
in vielen Farben 8.75 **6** 75
- Sportwesten Wolle mit Seide,
moderne Farben 14.75 **12** 75
- Ueberblusen für Damen, reine Wolle,
in vielen Farben 6.75 **5** 90
- Sportwesten für Kinder, reine Wolle,
in vielen Farben (jed. weit. Gr. 75 Pf. mehr), Gr. 40 **6** 25

Schürzen

- Damen-Schürzen Jump.- u. Wienerform
guter Water oder Kretonne 1.25 1.10 **85** Pf.
- Weiß Servierschürzen fest. Stoff.
mit Blende oder Stickerei 1.95 1.65 **95** Pf.
- Damen-Schürzen Jumperform, hell und
dunkel gestreift, Water oder Kretonne ... 1.95 **1** 65
- Damen-Schürzen Kasackform,
guter Satin, in schönen Ausführungen 4.75 **3** 75

Baumwollwaren

- Hemdentuche
gebleicht, ca. 80 cm breit Meter **88** Pf. **68** Pf.
- Handtuchstoffe Gerstenkorn
ca. 48 cm breit Meter **55** Pf. **48** Pf.
- Bettsatin
Deckbettbreite Meter 2.60 **1** 90
- Frottierhandtücher
guter Kräuselstoff Meter 1.20 **95** Pf.

- Damenkleider reinwoll. Gabardine 19.75 4 75
12.75 reinwoll. Cheviot 9.75 **4** 75
- Aparte Kasacks kunstseidener Trikot
viele Farben 7.50 5.75 **3** 95
- Kleiderröcke reinwoll. Cheviot
und Donegalstoffe 6.75 5.50 **4** 75
- Mädchen-Kleider
in glatten und karierten Stoffen, Größe 60 3.90 **2** 95

- Gummi- u. Lodenmäntel
gute, haltbare Qualitäten 24.50 19.7 **16** 75
- Knaben-Anzüge für den Uebergang
aus Kammgarn u. Sportstoffen 13.50 12.50 **8** 50
- Anzüge für junge Herren aus blauem
K'garn-od. Meltonstoff, 1- u. 2-reih. 35.00 27.00 **23** 00
- Knaben-Pyjacks mit Kieler Abzeichen
(jede weitere Größe 50 Pf. mehr) 14.50 11.25 **8** 75

- Steppdecken mit Satin- u. Trikot-Bezug
in vielen Farben 19.75 **16** 50
- Wollplüsch-Teppiche
schwere Ware, ca. 130x200 cm 45.00 **33** 50
- Wollplüsch-Teppiche
strapazierfähige Ware, ca. 170x240 cm 59.00 **52** 00
- Wollplüsch-Teppiche
gute Qualitäten, ca. 200x300 cm. ... 78.00 **76** 50

Holstenhaus

Freistaat Lübeck

Freitag, 28. August

Aus unserer Zeit!

„Du bist das Volk!“ So sagt man gern dem Hausen, du bist der Menschheit ewig grüne Jugend, du bist ein Stamm mit Millionen Zweigen, an denen jede Knospe eine Jugend, du bist das Volk, man kann nicht schöner laufen, du bist das Volk, du kannst nicht höher steigen! Es muß die Welt sich neigen, wenn du, die Majestät, die eingeborne, du schönster aller Sterne, die wir kennen und die am Himmel brennen, wenn du die Macht, die einzig auserkorene, nur leise Worte hauchst, nur leise winkst, ja, mit den Augen nur Befehle blinckst!

„Nun sei das Volk!“ So reimt sich meine Rede, nun lag die Trägheit, probe deine Stärke, nun zeige, daß du bist von Gottes Gnade. Nun schaffe rüstig tugendreiche Werke, nun lünde aller Lüge ewig Fehde und wag es, in der Wahrheit dich zu baden, Nun lag dich nicht beladen, gleichwie ein Tier, das nur zum Schleppe taugel, nun sei das Volk, nun heb dich aus dem Schlamm und gleiche nicht dem Schwamme, der alles, Wein und Blütenwasser, saugel! — So ist mein Wort, Man wird durch Schmeicheleien die Einzelhausen nie zu Völkern weihen.

Die Hausen, ja, das eben ist der Jammer! Goldstufen gibt es unten, reiche Andern, Kristalle wachsen tief im Urgefneine, doch auch die Völker bauen ein prächtig Denkmal sich, ein hohes, stolzes, wenn sie, die jetzt im schnöden Joche krummen, die Rabenbrut verschleichen und an den Ringen jedes Zahnenholzes den Spruch der Freiheit in den Rippen schwingen und Lieder handeln, nicht bloß Lieder singen. Waldau.

Die Aussperrung der Bauarbeiter in Lübeck.

Die Lübecker Schanzmacher an der Spitze.

Wie uns von der Ortsverwaltung des Baugewerksbundes mitgeteilt wird, haben die hiesigen Unternehmer im Baugewerbe beschlossen, ihre gesamten Arbeiter heute abend auszusperrn. Dieser Gewaltakt wird ausgeführt, obwohl das Lohnabkommen durch Schiedspruch bis zum 14. Oktober festgelegt ist. Die Materialsperrung für diejenigen Unternehmer, die sich diesem schädigen Nachwillen nicht beugen, ist bereits am Montag nachmittags in Kraft getreten.

Etwas von der Mieterhöhung.

Kommunistische Sterndeuter.

Vor einigen Tagen ging uns bei Redaktionschluß ein Artikel über die Neueinstellung der Mietpreise zu. In wenigen Sätzen klärten wir den Inhalt und schrieben a. a.:

Nach der Begründung, die das Wohlfahrtsamt dieser Mieterhöhung beigibt — wir werden sie morgen im Wortlaut veröffentlichen — können die Mieter noch froh sein, daß der Senat nicht über 100 Prozent hinausgegangen ist. Also tut Geld in den Beutel, wenn Ihr welches habt.

Es gibt wohl wenige über 12 Jahr alte Zeitungsleser, die den klaren Sinn dieses Satzes mißverstehen. Er besagt doch klar und deutlich, daß nach der Begründung des Wohlfahrtsamtes die Mieter froh sein können, daß der Senat nicht über 100 Prozent hinausgegangen ist. Nun kommt ein kommunistisch angehauchtes Zeitungsblätterlein und behauptet in der „Völksztg.“, der Volksbote habe noch vor Erscheinen des Beschlusses des hohen Senates versucht, die Erregung der proletarischen Mieter in „verfassungsmäßige Bahnen“ zu leiten. Der Volksbote habe den Mietern einzuflüßern versucht, sie könnten noch froh sein usw. . . .

Wir sind gerührt von dem Schwung und der Furcht moskowitzischer Schriftsteller übertrasselt, aber daß sie so dumm und unverschämte sind, ihren Lesern unter Beifügung eines einwandfreien Zitates das Gegenteil daraus beweisen zu wollen, das zeigt, wie grenzenlos einseitig sie ihre drei Dutzend Abonnenten einschlagen. Der Schmierfink hatte unsere Bornoß überhaupt nicht verstanden, sonst würde er nicht auch noch behaupten, sie sei vor Erscheinen des Senatsbeschlusses erfolgt. Der Depp müßte sonst wissen, daß der Senat — in diesem Falle wohl die bürgerliche Senatsmehrheit — derjenige ist, der die Mietereinstellung in letzter Linie macht und das Wohlfahrtsamt mit Herrn Dr. Lind nur Befürworter und Interpret ist. Das geht auch aus unserer Kritik hervor, die wir andern Tags an die Begründung des Artikels aus dem Wohlfahrtsamt knüpften. Im übrigen sollte sich dieses unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinende kommunistische Weltblatt lieber einmal anschauen, was die bürgerliche Presse zu der Mieterhöhung sagt. Diese schweigend nämlich. Da wäre für schlaue Zeitungsredakteure vom Schlage des Lübecker „Arbeiterkorrespondenten“ Material. Aber dort ist für ihn kein passender Stoff zu holen. Er schwindelt lieber auf Kosten der Sozialdemokraten.

Der alte Haus- und Grundbesitzerverein beschästigte sich ebenfalls mit der neuen Mierte. Es wird da nach bekanntem Muster abdiert und zwar mit solchem Fleiß, daß unter dem Strich ein Wank von 8,75 Prozent zu stehen kommt. Das muß nachgeholt werden. Die Mierte müsse zum 1. Januar 1926 eine ganz erhebliche weitere Steigerung erfahren. Ebenso hätte die Mierte für gewerbliche Räume um 15 und nicht um 10 Prozent gesteigert werden müssen.

Zum besseren Verständnis für alle: „Für September gelten dieselben Prozentätze wie im Monat August.“ Der Grundbesitzer erhält also in der Regel 85 Prozent der Friedensmonatsmierte. — in Hamburg.

Würger der Schule.

Das Zentrum präsentiert die Quiltung — Die protestantische Orthodoxie macht mit.

Der Zeitungsdienst des Deutschen Lehrervereins bringt unter der Überschrift: „Das schlaue Reichschulgeseß“ einen Artikel, den wir in folgendem wörtlich wiedergeben. Es ist dazu aber zu bemerken, daß dieses Geleß gar nicht schläft, sondern daß man eifrig dabei ist, ein Schulgeleß zu schaffen, das die Entwicklung um mehr als 100 Jahre zurückwirft. Den Einzelkämpfern sind bereits die Fragen vorgelegt worden. Sie gehen darauf hinaus, die Schule der Kirche auszuliefern. Und wenn man die Stellung der Parteien betrachtet, die der Artikel des Deutsch. Lehrervereins anzicht, dann kann man nur sagen, daß höchste Gesche in Verzuge ist. Das bayrische Konordat ist noch gar nichts gegen den Rückschritt, den man hier vorhat! —

„Die Erklärung des Zentrums, durch welche die Partei ihre Haltung in der Steuer- und Zollpolitik vor der Öffentlichkeit und besonders vor ihren Wählern rechtfertigen will, heißt: „In einer Reihe von kulturpolitischen Anträgen, aber auch in ihrer ganzen Grundeinstellung hat die Zentrumsfraktion zu erkennen gegeben, daß sie das Christentum als die Norm und als den fruchtbarsten Quellgrund des öffentlichen Lebens betrachtet. Diese Haltung wird sie auch in der nächsten Zeit bei den bevorstehenden großen kulturpolitischen und kirchenpolitischen Geleßungen bewahren, zumal auch dem bereits dem Kabinett vorliegenden Reichschulgeseß treu bleiben.“

Was es mit den „bevorstehenden großen kulturpolitischen und kirchenpolitischen Geleßungen“ auf sich hat, ist zunächst noch ein Geheimnis des Zentrums; andere politische Parteien haben darüber nichts verstanden lassen, scheinen also auch nichts davon zu wissen; obwohl es nicht das erste Mal wäre, daß sich hinter dem Kulissen Dinge vorbereiten, die nur von einer Partei vorzeitig verplaudert werden, während auch andere Parteien, die ein Interesse an recht langer Geheimhaltung haben, daran wesentlich mitbeteiligt sind. Ein Schulbeispiel dafür ist das preussische Schulprogramm von 1914, das plötzlich auf der Bildfläche erschien, ohne daß über die Verhandlungen hinter den Kulissen etwas bekannt geworden wäre, das aber doch schon von Freiherren von Jedlitz verächtlich angekündet worden war. Wir werden also abwarten müssen, worauf diese große kulturpolitische und kirchenpolitische Geleßung hinausläuft und wieviel die Schule davon berührt wird; einstweilen muß es uns genügen festzustellen, daß das Zentrum gegenüber dem dem Kabinett vorliegenden Reichschulgeseß im Zentrum auch bei seiner Grundeinstellung bleiben will, das Christentum als die Norm und den fruchtbarsten Quellgrund des öffentlichen Lebens zu betrachten.

So ähnliche Wendungen haben wir in Preußen bei den Verhandlungen über das Jedlitische Schulgeleß von 1892 gehört, so ähnlich ist das Konordat im Bayerischen Landtag verteidigt worden. Der Kenner weiß also, was trotz der ziemlich unbestimmten Wortfassung mit diesen Sätzen gemeint ist, er weiß auch, daß bei den Beratungen im Reichskabinett, die ja nun nach Erledigung der Steuer- und Zollgeleße beginnen, diese Sätze eine ausschlaggebende Bedeutung haben werden, mit anderen Worten, daß das Zentrum nun für die Hilfeleistung bei dieser

Geleßgebung seine Gegenrechnung präsentieren wird. Zwar ist das Zentrum als Partei im Reichskabinett gar nicht vertreten, aber die beiden „Verbindungsleute“ werden ja hinreichend unterrichtet sein, um die Wünsche dieser Partei in jeder Beziehung zur Geltung zu bringen, andererseits werden auch die deutschen nationalen Minister dafür sorgen, daß die lächerliche Zusammenarbeit zwischen der Rechten und dem Zentrum gesichert wird.

Der Geleßentwurf schläft einseitig, aber gerade diese Zeit der Ruhe schafft freie Bahn für die Kulisienverhandlungen, — „unverbindliche Besprechungen“ nennt man sie im Parliamentsstil —, die nun geführt werden, und die unter Umständen nachher das deutsche Volk und die deutsche Lehrerschaft vor eine fette Tatsache stellen werden. Die Demokraten sind wie das Zentrum im Reichskabinett nur durch einen Verbindungsleute vertreten, sie werden also als Partei auf die Beratungen im Kabinett kaum einen Einfluß ausüben können, dagegen wird der Einfluß der Deutschen Volkspartei von maßgebender Bedeutung sein. Wenn man nur endlich ergründen würde, wie die Deutsche Volkspartei bei der Schulgeleßgebung hinaus will.

Nach der Staatsumwälzung hatte der Abg. Richter im Austrage der Partei in der Sitzung der Preussischen Landesversammlung vom 3. Dezember 1919 die Stellung zur Simultanschule zum Ausdruck gebracht und gesagt: „Die konfessionelle Schule hat auch bei uns viele Freunde. Wir halten sie da, wo sie im Bewußtsein weiter Volkstreu wurzelt, für wünschenswert. Wir halten sie da, wo sie als Schutz bedrohter Minoritäten von diesem gewünscht wird, auch für erwünscht. Aber wir lassen die Simultanschule nicht schelten. Sie hat — wer sie im Osten kennen gelernt hat — nationale Kraft bewiesen. Sie hat dort die Religion nicht geschädigt. Sie hat konfessionelle Bewegungen abgewehrt und sie hat praktische Toleranz erzeugt.“ Dagegen führte sein Parteigenosse Dr. Runkel in der Sitzung der Deutschen Nationalversammlung vom 31. Juli 1919 aus: „Ich habe ganz gewiß nichts gegen die Simultanschule, ich weise nur darauf hin, welche Schattenseiten sie auch hat. Sie ist in erster Linie Unterrichtsanstalt und damit nur Lernschule, und erst in zweiter Linie ist sie Erziehungsanstalt. Vollwertige Erziehungsschule kann nur die Konfessionsschule, kann nur eine Weltanschauungsschule sein. Wir haben deshalb doch gewisse Bedenken gegen eine Verallgemeinerung der Simultanschule. Wir sind auch in erster Linie für die Konfessionsschule.“ Ueber diesen Standpunkt hinaus hat die Bekannte Frau Dr. Mag. kürzlich auf einer volksparteilichen „Frauenkonferenz“ erklärt, daß die Partei „für die Konfessionsschule“ sei, worauf allerdings von Parteigenossinnen aus Nassau, Hessen und Baden öffentlich heftiger Widerspruch erhoben wurde.

Aus alledem geht aber klar hervor, daß heute kein Mensch wissen kann, welche Stellung die volksparteilichen Minister im Reichskabinett zum Reichschulgeseßentwurf einnehmen werden. Das ist bedauerlich. Für die Lehrerschaft und alle Vertreter einer von der Kirche unabhängigen Schule aber erwächst daraus die Pflicht, die Zeit der „Ruhe“ zu benutzen, um hier Klarheit zu schaffen, damit man später nicht vor vollendeten Tatsachen gestellt wird, an denen bekanntlich schwer etwas zu ändern ist.

Fallschirmabsperrungen in Blankensee am Sonntag.

Man spricht uns u. a.: Die ständig fortschreitende Entwicklung des Flugwesens erfordert die Schaffung eines „Retzungsringes der Luft“, einer „ultima ratio“ für jeden Luftfahrer. Geführt wurde die Frage durch die Konstruktion des Fallschirmes, der sich aus kleinen Anfängen bis zu seiner heutigen Vollkommenheit entwickelte. Die Sicherheit des Fallschirmes ist heute so groß, daß es eine ganze Reihe von Piloten gibt, die berufsmäßig Absperrungen ausführen. Die heutigen modernen Flugzeuge sind so konstruiert, daß Unfälle nur selten vorkommen. Immerhin will und soll jeder Fluggast das Gefühl und die Ueberzeugung vollster Sicherheit haben.

Aus diesem Grunde werden auch bei den großzügig organisierten Flugtagen der „Gesellschaft zur Förderung des deutschen Flugwesens m. b. H. Berlin“ jedesmal Fallschirmabsperrungen durchgeführt, zu denen natürlich nur die besten Fallschirmpiloten herangezogen werden.

Es ist allerdings ein großer Unterschied, ob man diesen Absperrung als letzte Rettung in Lebensgefahr wagt, oder ob man ihn lediglich zu Vorführungszwecken ausführt. Im ersten Fall ist es der natürliche Trieb der Selbsterhaltung, im zweiten dagegen müssen außer dem vollen Vertrauen zur Sicherheit des Schirmes auch eiserne Nerven und tüchtiger Wagemut vorhanden sein; denn es geht ohne Zweifel eine gewisse Selbstüberwindung dazu, in mehreren hundert Meter Höhe den sicheren Sitz in der Maschine zu verlassen, um mit dem im Rudel verpackten Fallschirm auf dem Rücken im starken Propellerzug mühsam zwischen den Streben und Verpannungsdrähten hindurch auf das Tragged zu klettern, mit ruhig prüfendem Blick die Landungsstelle abzuschätzen und sich dann im richtigen Moment in das „Nichts“ fallen zu lassen.

In den ersten 15–20 Metern fällt man glatt durch, dann aber beginnt der Schirm sich zu entfalten, bis er sich mit einem letzten Rud vollgegangen hat und mit dem Piloten langsam und sicher zur Erde herniederabschwebt.

Da die Fallgeschwindigkeit aber immerhin 4–6 Sekundemeter beträgt, muß bei der Landung scharf aufgepaßt werden, damit der Zusammenstoß kein zu heftiger ist. Sofort nach dem Aufsetzen muß der Schirm eingezogen werden, damit er sich bei starkem Wind nicht wieder fängt, und den Piloten über den Hals schleift. Ist nun alles glatt erledigt, dann rafft der Pilot seinen Schirm zusammen, nimmt die herzlich gemeinten Glückwünsche der Heranziehenden entgegen und bestiegt das Auto zu einer Ehrenrunde.

Sonderzüge nach Blankensee

verkehren ab Lübeck am Sonntag nach Bedarf von 1.40 Uhr mittags ab. Rückfahrt ab 6.30 Uhr ebenso. Rückfahrkarten (auch im Vorverkauf erhältlich) 0,70 M.

Ein Lampionkerl findet, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag abends 8 Uhr abends auf der Wakenich statt. Veranstalter sind die wasserporttreibenden Vereine der Wakenich. Das Polizeiamt ersucht die Besucher des Korfes, sorgfältig auf die Anlagen zu achten und nicht zu beschädigen.

ml. Die Sonne rotet die Blonden aus. Nach den Ausführungen eines amerikanischen Gelehrten ist die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf dem besten Wege, sich in absehbarer Zeit zu einer Nation von Menschen mit dunklem Haar und dunkler Hautfarbe zu verwandeln. Er behauptet, daß blonde und blauäugige Familien südlich vom St. Lorenzstrom

keine Aussicht auf Langlebigkeit haben, und daß sie, falls ihre Mitglieder nicht in dunkelhaarige Familien einheiraten, verkümmern, in der dritten Generation zu verschwinden. Der Angehörige ist zwar von Natur aus eifelnhaft, und er kann selbst als Kolonist in den Tropen sich ungetriebener Gesundheit erfreuen, wenn aber ein blonder Mann eine blonde Frau heiratet, und die beiden in heißem Klima leben, so werden ihre Kinder leidet kräftig sein und in der ersten oder zweiten Generation aussterben. Sie werden im wahren Sinne des Wortes von der Sonne getödtet. Gewiß ist nur das eine, daß blonde Menschen im Norden häufiger anzutreffen sind als im Süden. So sind 70 Prozent aller Schweden und Norweger hell von Teint und Haar und etwa 40 Prozent Norddeutsche zeigen die gleichen Eigenschaften. Bei den Franzosen sinkt aber dieser Prozentatz auf zwei vom Hundert, und in Süditalien trifft man kaum 3000 dort bodenständige Menschen, die hellen Teint, blondes Haar und blaue Augen zeigen, wobei zu bemerken ist, daß alle diese blonden aristokratischen Familien entstammen, deren Mitglieder niemals in die Lage kommen, im Freien und in der Sonne zu arbeiten.

Badeanstalt Falkenbaum. Die Temperaturen betragen: Wasser 19, Luft 20 Grad Celsius.

Von Fehmarn nach Warnemünde.

60 Kilometer in 22 Stunden geschwommen.

Der Dauerschwimmer Kemmerich aus Husum ist nachts unweit der Westmole am Warnemünder Strand angekommen. Er hat die 60 Kilometer lange Strecke von Fehmarn in 22 Stunden zurückgelegt.

Der kühne Schwimmer legte die Strecke ohne Begleitung zurück. Er trug auf einem Arm einen Kompaß, auf dem anderen eine Armbrust. Hinter sich her zog er eine Thermosflasche mit heißer Fleischbrühe.

Kemmerich verließ Fehmarn am 26. August früh 4 Uhr bei hohem Seegang.

Ein Kreditbriefschwindler.

Ein Trieb, der der Post 4800 Mark kostete.

Durch einen raffiniert ausgeführten Trieb wurde die Berliner Postverwaltung um 4800 Mark geschädigt. Am 13. August d. J. beantragte ein angeblicher Richard Langermann aus Neu-Strelitz, kurzzeitig in Lübeck im Hotel „Neuer Bahnhof“, beim hiesigen Postamt 1 die Ausstellung eines Kreditbriefes über 150 Mark für das Postfachamt Hamburg. Gleichzeitig hat er durch eine von Lübeck aus an das Postfachamt Hamburg gerichtete Postkarte den Antrag auf Rücksendung des Kreditbriefes nach Berlin W. 8, Marktgrabenstraße 47, gestellt, angeblich, weil er seinen Reisepan geändert hätte. Seinem Wunsch wurde entsprochen, und der Kreditbrief ihm am 15. August gegen 9 Uhr vormittags ausgehändigt. Langermann legitimierte sich mit einem Reisespass, der am 18. März 1925 in Neu-Strelitz ausgestellt und von einem Beamten namens Boldt unterschrieben ist. Der Pass, der sich als gefälscht erwies, trägt die Nummer 394. Langermann fälschte nun den Betrag des Kreditbriefes von 150 M. auf 4800 M. So gelang es ihm, wie der Vorwärts berichtet, am 15. August in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags auf 6 verschiedenen Berliner Postämtern diesen Betrag in einzelnen Teilschritten abzugeben und zu verschwinden.

Kommt zu unserm Heidefest.

Nur einmal ein paar frohe Stunden mit der Jugend verleben will, der ziehe am Sonntagmorgen oder nachmittag mit der sozialistischen Arbeiterjugend in die Balingen Heide. Dort feiern wir unser Heidefest. Sobald beide Gruppen da sind, setzen wir uns zusammen; ein paar Burchen und Madel werden einige Stühle aus Löss und anderen Heidebüchern zum Vortrag bringen. Die Ansprache fällt der Gen. Schermer. Sobald das Programm, das möglichst kurz gehalten wird, erschöpft ist, werden alle Jugendlichen bei Spiel und Tanz noch ein paar Stunden zusammen bleiben. Natürlich dürfen auch alle Gäste an diesem Spiel teilnehmen. Abmarsch durch die Stadt gegen 9 Uhr. Die Eltern der Arbeiterjugend, sowie alle Parteigenossen und Genossen sind zu unserem Fest herzlich eingeladen. Abmarschzeit: siehe Bekanntmachungen der Soz. Arbeiterjugend. A. R.

Lübeder Volkshochschule.

Unterrichtsjahre 1924-25.

Im vergangenen Jahr hat die Volkshochschule 41 Kurse aus den Gebieten der Staatswissenschaften, der Religion und Erziehung, der Literatur und Kunst, der Naturwissenschaften und der Gesundheitslehre, sowie der Körperbildung veranstaltet. Außerdem fand eine größere Anzahl von Einzelvorlesungen, sowie im April 1925 eine Heimatwoche statt. Die Zahl der regelmäßigen Besucher der Kurse betrug nahezu tausend; davon entfielen 499 auf den Herbst- und 498 auf den Winterabschnitt; zu den letzteren kommen noch 129 Teilnehmer einer durchlaufenden Portratsreihe. Unter den Besuchern überwog das weibliche Geschlecht (58% der Teilnehmer). Im übrigen stehen an der Spitze der Besucherstatistik die Angehörigen aus Industrie, Handel und Bankwesen (30%); fast ebenso groß ist die schwer fassbare Gruppe der Berufslosen (Chefsrauen, Privatleute usw.) (29%), die Arbeitererschaft erscheint dem gegenüber mit nur 13%. Unmittelbar nach ihr kommt die Lehrerschaft der Volks- und Mittelschulen mit 10,2%; auffallend gering ist die Beteiligung aus Beamtenkreisen (8,6%). Wenn so die Besucherzahl im 6. Jahr auch so ein erfreuliches Bild des Ansehens bietet, so darf hiernach doch nicht unbeachtet bleiben, daß sich hinter den Gesamtzahlen gegenüber den ersten Jahren stark Veränderungen vollzogen haben, was die Teilnahme einzelner Berufsgruppen anbelangt. Die Ursachen sind ohne Zweifel ganz verschiedener Natur. Der Gesamtcharakter der Volkshochschule hat sich geändert, die wirtschaftliche Lage der einzelnen Gruppen macht sich bemerkbar, insofern, als die jeweilig stärker bedrohten Berufsstände vorübergehend einen Rückgang zeigen; auch psychologische Momente spielen mit, wie die Abtumpfung gegenüber geistigen Dingen bei den dauernd Erwerbslosen. Die Teilnahme der verschiedensten Lebensalter wird erst im kommenden Jahre wieder statistisch erfaßt werden können, und die Volkshochschule bitter bei dieser Gelegenheit diese und andere Fragen des Teilnehmerseins nicht als eine überflüssige Neugierde anzusehen zu wollen, sondern als für den Ausbau der Lehrveranstaltungen wichtige Unterlagen.

Als mit Beginn des 6. Betriebsjahres seitens der Oberstufenbehörde an Stelle des ehemaligen Lehrerseminars das Katharinenum zur Verfügung gestellt wurde, erfüllte sie einen langgehegten Wunsch der Volkshochschule nach einer im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Arbeitsstätte. Trotzdem mußten auch diesmal aus den verschiedensten Gründen eine große Anzahl von Veranstaltungen in anderen Schulen, der Stadtbibliothek und der Leihhalle untergebracht werden. Die Raumfrage ist leider auch heute noch nicht als gelöst zu betrachten, um so mehr als die rechtzeitige Bereitstellung von Schul- und Lehrmaterialien für die Kurse für Tanz- und Körperbildung zu leiden, die zuletzt 128 Besucher hatten. Die Raumfrage erfordert daher eine gründliche Lösung, wenn sie nicht den Betrieb der Volkshochschule aufs ernste gefährden soll. Bei dem intimen Charakter der Arbeitsgemeinschaften ist wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob die freudlose Schulstube überhaupt der geeignete Ort ist, für die Zukunft wäre es jedenfalls zu wünschen, daß gerade in diesem Zusammenhang endlich einmal die noch immer ruhende Volkshausfrage wieder aufgenommen wird. Infolge der gegen das Vorjahr verdoppelten Zahl der Arbeitsgemeinschaften war der Betrieb der Volkshochschule stark belastet. Er konnte infolgedessen alle Anforderungen nachkommen infolge vertrauensvoller Unterstützung durch die Behörden und einem regen Kreis von Mitarbeitern.

Der deutsche Schiffbau.

In dem letzten erschienenen 1. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches von 1925 werden jetzt detaillierte Zahlen für die Zeit seit 1913 gegeben, die wir hier wiedergeben:

Nach Angaben von Lloyds Register sind im Jahre 1924 in allen Ländern der Erde zusammen an Fahrzeugen über 100 Br.-R.-T. 924 Schiffe mit rund 2,2 Millionen Br.-R.-T. vor Stapel gelassen, d. h. an Tonnage 37 Proz. mehr als im Vorjahre, jedoch 33 Proz. weniger als 1913. Unter je 100 Br.-R.-T. entfielen 76 (im Vorjahre 84) auf Dampfer, 22 (14) auf Motorschiffe und 2 (2) auf Segelschiffe. An der Spitze stand die Schiffbauindustrie Großbritanniens mit 1,4 Millionen Br.-R.-T. (0,6 Millionen Br.-R.-T. im Vorjahre). An zweiter Stelle stand Deutschland (einschließlich der Bauten für fremde Rechnung) mit 175 113 Br.-R.-T. (345 062), so daß auf deutsche Werften 7,8 Proz. aller Stapelläufe und 19,2 Proz. aller Stapelläufe von Motorschiffen entfielen. Es folgten sodann die Vereinigten Staaten, Italien und Frankreich. Unter den bedeutendsten Vauländern waren Deutschland, Dänemark und Schweden die einzigen, bei denen die Motorschiffe über die Hälfte der vom Stapel gelassenen Tonnage auf sich vereinigten; in Schweden betrug die Stapelläufe von Motorschiffen sogar 85 Proz. der Gesamtzahl.

Nach Angaben von Lloyds Register of Shipping verursachte die deutsche Handelsmarine (nur Fahrzeuge über 100 Br.-R.-T.) Mitte 1921 717 450 Br.-R.-T., Mitte 1922 1 887 408 Br.-R.-T., Mitte 1923 2 590 073 Br.-R.-T., Mitte 1924 2 953 671 Br.-R.-T.

Der Auftragsbestand der deutschen Werften an Seeschiffen erreichte seinen bisher größten Umfang im Jahre 1921, an Fertigstellung wurde 1922 die Höchstzahl der Nachtragszeit erzielt. Im Jahre 1924 befanden sich insgesamt 637 344 Br.-R.-T. in Auftrag, d. h. 11 Proz. weniger als 1923 und nicht ganz zwei Fünftel des Auftragsbestandes von 1921. Zum ersten Male war der Auftragsbestand an Motorschiffen, der sich dem Raumgehalt nach gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt hat, größer als der an Dampfschiffen. Die Durchschnittsgröße der im Bau befindlichen Motorschiffe ist von 3567 Br.-R.-T. im Vorjahre auf 5173 Br.-R.-T. gestiegen, die der Dampfer dagegen von 2390 auf 1325 gegenüber 3951 Br.-R.-T. im Jahre 1913 gesunken.

Die Rückgänge im Auftragsbestand und den Fertigstellungen beruhen allein auf einer Verminderung der Bauten für deutsche Rechnung. Der Auftragsbestand an Dampfmaschinen ist um über die Hälfte gegen 1923 zurückgegangen, an Motorschiffen um über das zehnfache gesunken. Der Raumgehalt der auf deutschen Werften fertigegebenen Seeschiffe hat sich gegenüber dem Vorjahr um 48 Proz. vermindert.

Der Auftragsbestand für fremde Rechnung hat sich der Tonnage nach um 94 Proz. die Fertigstellung um 41 Proz. gegen das Vorjahr erhöht. Besonders hat der Auftragsbestand an Motorschiffen und die Fertigstellung von Dampfschiffen zugenommen.

Von den Fertigstellungen insgesamt entfiel seit 1921 ein ständig wachsender Anteil auf die Werften der deutschen Ostsee; im Berichtsjahr jedoch war der Rückgang im Ostseegebiet etwas härter als im Nordseegebiet.

Auf ausländischen Werften wurden für deutsche Rechnung nur drei Dampfschiffe mit 22 064 Br.-R.-T. fertiggestellt gegenüber drei Dampfschiffen mit 40 103 Br.-R.-T. im Vorjahre.

Lebendgewichtshandel und Fleischergerwerbe.

Wer ist an den teuren Fleischpreisen schuld?

Im Streit um den Preisabbau, der gerade bei Fleisch und Wurst so notwendig wäre, nimmt nun auch die Hamburger Schächterinnung das Wort. Deren Ausführungen sind immerhin so bemerkenswert, daß sie wiedergegeben zu werden verdienen. Sie lauten:

Von der Hamburger Schlächterinnung wird uns geschrieben: Durch das neue Gesetz über den Verkehr mit Vieh und Fleisch kann der Lebendgewichtshandel durch die Landesbehörde angeordnet werden. Diese Vorkehrung bedeutet für das Fleischergerwerbe eine große Gefahr, denn der Lebendgewichtshandel bietet für Verkäufer und die Konsumenten.

Es ist noch viel zu wenig bekannt, in welchem Maße der Lebendgewichtshandel dazu benutzt werden kann, durch mancherlei Eingriffe vor dem Wiegen der Schlachttiere das Bild des wirklichen Fleischpreises zu beeinflussen; denn letzten Endes bedeutet doch die Feststellung des wirklichen Fleischpreises die Unterlage für die Berechnung des Ladenpreises. Da aber beim Lebendgewichtshandel eine richtige Preisfestsetzung nicht möglich ist, weil in lebendem Zustand selbst der Fachmann die Schlachtausbeute nicht richtig beurteilen kann, so ist es möglich, daß Schwankungen in der Schlachtausbeute von über 20% vorkommen können, daß die Lebendgewichtspreise oftmals in ganz anderer Weise den Einkaufspreis illustrieren, natürlich stets zugunsten der Landwirtschaft und zu ungunsten des Konsumenten

beziehungsweise Fleischers, als ihn der wirkliche Schlachtgewichtspreis ergibt.

Durch Ueberjüttern, Tränken, Trächtigkeit usw. kann die Schlachtausbeute noch mehr beeinflusst werden und das Verhältnis von Lebendgewichtspreis zum wirklichen Schlachtgewichtspreis noch weiter verschoben werden. Es erscheint deshalb dem nicht nur der Materie Vertrauen auf Grund der Spanne zwischen Lebendgewichtspreis und Verkaufspreis die Gewinnspanne des Fleischers zu groß.

Diese Ansehung wird durch fleischerfeindliche Kreise stets gefördert, weil durch sie die Last des Preiswunders auf den Fleischerhand abgemälzt werden kann, während das wirkliche Uebel, nämlich die Preisfestsetzung nach Lebendgewicht und nicht nach Schlachtgewicht die Ursache bildet. Es liegt natürlich für die Landwirtschaft kein Grund vor, diese Tatsache genügend bekanntzugeben; denn dadurch würde das Dunkel, das über dem Verhältnis vom Lebendgewichtspreis zum Verkaufspreis schwebt, gelüftet werden, und der wahre Sachverhalt wäre zutage.

Es ist ein Märchen, wenn die Landwirtschaft behauptet, sie erhält für die Erzeugnisse, in unserm Falle für das Vieh, lange nicht den ihr zustehenden Preis, und die Vertreter des Fleischerseins die Fleischer. Das wirkliche Uebel liegt stets wieder in der Feststellung des Preises nach Lebendgewicht, an dem die Landwirtschaft darum so festhält, um zu verhindern, daß die Gerechtigkeit vor der Deffektivität endlich kund wird; denn in dem Augenblick, wo der Schlachtgewichtspreis der Kalkulation zugrunde gelegt wird, ist es dem Laien möglich, festzustellen, daß die Gewinnspanne des Fleischers eine recht geringe zu nennen ist, und dann wäre das Märchen von dem fleischerfeindlichen „Fleischer“ begraben.

Durch eine Regelung der Preisnotierung des Schlachtviehes nach dem früheren Reichsgesetz über die Preisfeststellung beim Schlachtvieh vom 8. Februar 1909, wonach Vorschriften, durch die die Feststellung von Preisen nach Schlachtgewicht verboten wird, sofern diese Feststellungen auf tatsächlichen Unterlagen und nicht lediglich auf Schätzungen beruhen, nicht erlassen werden dürfen, wäre der ständige Kampf des Fleischers mit der Landwirtschaft und den Konsumenten behoben, was für die weitere Befriedigung der Bevölkerung von großer Bedeutung wäre.

Nach der Verabschiedung des neuen Reichsgesetzes über den Verkehr mit Vieh und Fleisch, das den Landesbehörden die Ermächtigung gibt, den zwangsweisen Lebendgewichtshandel auf den Schlachtviehmärkten vorzuschreiben, ist nunmehr der Hebel bei den Ländern anzusetzen, weil diese die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu dem neuen Gesetz erlassen. Das neue Reichsgesetz über den Verkehr mit Vieh und Fleisch ist hinsichtlich des einzuführenden Notierungswesens ein Blankogesetz, das erst durch die Ausführungsanweisungen der Länder den eigentlichen Inhalt erhalten wird.

Der Deutsche Fleischerverband ist bereits an die in Betracht kommenden Landeszentralen herantreten, um die Wiedereinführung der Lebendgewichtskaufel zu verhindern.

Filmchau.

Im Zentral-Theater. Bei ausverkauftem Hause kam der schon lange angekündigte Großfilm „Bernichte Töchter“ zur Aufführung. Das Motiv ist nicht neu. Es sind schon viele solcher Aufklärungsfilme früher über die Leinwand gelaufen. Man muß aber sagen, daß die Handlung in diesem Film in angenehmer Weise von der üblichen Wiedergabe dieses Themas abweicht. Sie ist spannend vom Anfang bis zum Ende, mit wenig Uebertreibungen. Auch der zweite Film des Abends, der in Amerika und Japan spielt, ist gut. Die Handlung ist nicht überaus gewichtig und nimmt — was man bei einem Filmdrama selten findet — einen tragischen Ausgang. Dieser Film hat uns ebenso gut gefallen wie der Hauptfilm. Im Besonderen war noch ein zweifelhafte Groteske und eine interessante skizzierte Modenschau zu sehen.

Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein Lübeck.

Secretariat Johannisstr. 42. I. Telefon 1448.

Freitag 11-1 Uhr und 4-7 Uhr Sonntags nachmittags geschlossen.



Aktuelle (Arbeitsgemeinschaft Sozialdem. Lehrer). Mitgliederversammlung am Sonntag, 29. August, nachm. 4 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 1. Tagesordnung in der Versammlung: Aussprache über brennende Schulfragen.

Ortsgruppe Moisling, Montag, den 31. August, 8 Uhr: Vorstandssitzung beim Genossen Watterjat. Tagesordnung: Besprechung über die Mitgliederversammlung im September.

Kidnig, Am Sonntag den 30. d. M., mittags 12 1/2 Uhr, Auftreten zum Festzug bei Niedelmann. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Lübeder Wohnungsnot.

Dem Mitteilungsblatt der Gem. Siedlungsgenossenschaft entnehmen wir folgende Ausführungen über das furchtbare Wohnungsleiden des Proletariats. Im Interesse unserer wohnungslosen Mitbürger bringen wir diesen Artikel gerne, gilt es doch, die im Kampfe gegen die Wohnungsnot befindlichen Instanzen immer wieder zu tatkräftiger Hilfe anzujournieren.

Wohnungsnot! Mit der schlimmsten aller Räder, die einen Menschen treffen können, und kommt gleich nach dem nichts zu sehen haben.

Wohnungsnot! Menschen zusammengedrückt in engen Räumen, in schlechten Räumen, in Räumen, die zugleich Küche und Schlafraum, Wohnstube, Arbeitsstube, Kinderstube sind.

Darf ich aus den Affen der G. E. G. pflandern?

Wir mußten unsere verheiratete Tochter mit Mann und zwei Kindern bei uns aufnehmen — und sind selbst schon vier Personen — haben zwei nicht große Stuben und eine Küche — mehrere Möbel verkommen auf dem Boden — das ist noch verhältnismäßig gesunde. In der Schlafstube haben immerhin drei Betten Platz; Mutter und Tochter schlafen zusammen, Vater und Schwiegerjahn haben je ein Kind bei sich im Bett, die 18-jährige Tochter schläft auf dem Sofa und für den 13-jährigen Sohn wird jeden Abend ein Lager zwischen Fenster und Kommode hergerichtet.

Einer, der in einem Hinterhause zwei dunkle, feuchte Stuben hat, klagt: Meine Kinder sind tuberkulös erkrankt. Zwei Kinder sind mir bereits gestorben. Mein ältester Junge, 7 Jahre alt, war im vorigen Jahre von der L. S. in Gros-Hansdorf und im letzten Sommer in der Waldschule Weslow. Er ist stets gesund zurückgekommen, aber nach kurzem Aufenthalt in meiner Wohnung ist der alle Husten wieder da. Nach Gutachten der Lungenspezialisten kann uns nur durch eine gesunde Wohnung geholfen werden. Auch der Wehrungspfleger hat die Wohnung für zu klein und ungeeignet befunden, zumal wir wieder auf Familienzuwachs rechnen und der Lungentränke schon jetzt mit dem Mädel von 2 Jahren, das noch gesund ist, schlafen muß.

Und in der Karloibel schreibt mir auf jeder fünften, sechsten Karte ein brennend rotes „W“ entgegen: Wohnungsnot! Ich nehme ein paar zur Hand: 7 Personen — 3 Zimmer; 10 Personen — Stube, Küche und Kammer; zu klein ist dabei bemerkt. Klagen es nicht wie Hahn? Für 10 Personen sind Stube, Küche und Kammer zu klein! Nachsichtig, sie sind zu klein! Doch weiter: 6 Personen — 1 Stube und Küche; 5 Personen — Küche und Schlafstube; 7 Personen — 3 Zimmer und Küche, klein und dunkel; 6 Personen — Burgtorbarade! 6 Personen — 2 Zimmer; 12 Personen — 2 Zimmer; 12 Personen — Burgtorbarade! 8 Personen — 2 Zimmer... und so fort — schier ohne Ende! Und weiter verraten die Karte: Keine eigenen

Mittel“ — „will versuchen, Restgeld anzubringen“ — „hofft, vom Schwiegerwater, von der Schwäger, von der Verwandtschaft Geld zu bekommen.“

Welch grenzenloser Jammer ist in diesen Zahlen und Worten ausgedrückt! Wenn man sich nur einmal fragt, wie und weshalb diese Menschen, von der Frage, wie ist unter solchen Umständen ein Hausbau zu führen, ganz zu schweigen! Selbst der Frau, die es von Hause aus ordentlich gewohnt ist und sich Mühe und Arbeit nicht verdrängen läßt, wird es kaum gelingen, Ordnung und Sauberkeit zu halten; unter einer Hausfrau aber, die nicht dieser Ausbund von Unfähigkeit ist, entwickeln sich grauenhaft Zustände! Von irgend einem Familienleben kann selbstverständlich überhaupt keine Rede sein. In unordentlichen, ungesunden, höchst gefährlichen Räumen kann sich niemand wohl fühlen; in aller Eile nachlässig zubereitete Mahlzeiten schmecken nicht, und es ist schließlich nur der „Hunger“, der sie „hineinreibt“. Der Eigentümer wird sich überall behaglicher fühlen als zu Hause; die heranwachsenden Kinder streben hinaus, auf die Straße, ins Kino, in die Kneipe; die Frau aber, die der Familie eine gute Wohnung vielleicht durchaus behaglich gestalten könnte, muß zerbrechen. Ihr wird man die furchtbaren Zustände vielleicht gar noch zum Vorwurf machen, ohne zu bedenken, daß man doch wohl eine Leistung von ihr verlangt, die weit über ihre Kräfte hinausgeht.

Wie vielen unserer Genossen ist dadurch, daß sie ein Haus bauen konnten, aus solchen Zuständen geholfen worden? Ihr alle die ihr auf den Stedlungen in hellen, freundlichen Stuben wohnt, denkt an die, die in der schlimmsten Wohnungsnot feden! Ihr seid in einer Genossenschaft zusammengeschlossen. Das heißt, hunderte tausend Menschen, die einzeln nie ein Haus bekommen würden, vereinigen sich, um einander zu helfen; zu helfen nicht mit eigenen Mitteln und guten Ratsschlägen, die billig zu haben sind, sondern mit der Tat, nämlich mit Geld. Nicht wahr, das soll doch wohl der Sinn des genossenschaftlichen Zusammenschlusses sein: das Einsetzen aller für einen; die Hilfe der Armen für die Verzweigen.

Eine geniale Lösung der Spielplatzfrage im Stadtteil Lübed-Moisling.

Der Spiel- und Sportplatz des Stadtteils Lübed-Moisling, der bereits seit Herbst vorigen Jahres fertiggestellt ist, ist noch immer nicht benutzungsfähig. Er ist bereits einige Male besetzt, der Erfolg bleibt aber aus, weil die humorarme, unfruchtbar, oberflächige Evidenz zur Bildung einer Grasnarbe völlig ungeeignet ist.

Dadurch, daß nun der Sportplatz nicht benutzt werden kann, haben sich sehr eigenartige Zustände entwickelt. Das gesamte Spiel- und Sportleben der 18-klassigen Schule und der Mann-

schaften des hiesigen Arbeiterturnvereins hat jetzt seinen Platz auf der Hauptstraße. Fast den ganzen Vormittag ist die Straße mit den Spielmannschaften der Schule besetzt, oft sind gleichzeitig mehrere Spiele angelegt, so daß die Hauptstraße in erheblicher Länge beansprucht ist. Dasselbe Bild bietet sich am Nachmittag, wenn die Turnspiele stattfinden. Abends kommen dann die Faust- und Schlagballmannschaften des Arbeiter-Turnvereins und benutzen die Straße bis zum Dunkelwerden.

Wir sind also glückselig wieder bei dem früher herrschenden Zustand angelangt, ein Stadtteil von 2000 Einwohnern (einschließlich Genin) hat keinen Platz, wo sich die Jugend sportlich betätigen kann. Fürwahr, eine traurige Tatsache in unserm Jahrhundert des Sports und der Leibesübungen! Am leichtesten hat sich das Polizeiamt aus der Affäre gezogen, ein Pfahl mit dem Schild: Das Betreten des Platzes ist verboten, ist alles gewesen, was von dieser Stelle aus bisher gezeichnet ist. Damit war die Sache für das Polizeiamt scheinbar erledigt. Daß dieser ansehender so harmlose Pfahl solch schwerwiegende Folgen heraufbeschwören würde, ist sicher nicht erwartet worden.

Was sagt das Polizeiamt aber nun zu der an Tagen mit gutem Wetter chronischen Verkehrspernung der Hauptstraße? Wer übernimmt die Verantwortung für etwaige Unglücksfälle, die sich besonders durch schnell ins Dorf einbiegende Automobile leicht ereignen können? Man ist hier empört, daß in keiner Weise ein Platz zur Verfügung gestellt worden ist. Vor einigen Tagen erst hatten Passanten Gelegenheit, zu beobachten, wie nur mit knapper Mühe ein schwerer Unglücksfall durch ein in die Kinderstube hineinfahrendes Auto verhindert wurde. Untrennbar und Belästigungen der Spielleiter bleiben natürlich auch nicht aus. Rad- und Kraftfahrer, Fuhrleute und Passanten, alle wären froh, wenn die Behörden für einen Platz sorgen würden. Der durch das Spielen verursachte dauernde Lärm ist den Bewohnern der Straße nicht angenehm; sie sind außerdem noch der Gefahr ausgesetzt, daß die Benutzer bei einem Zwischenfall gezogen werden. Wir glauben, eine weitere Schilderung ist überflüssig. Wir möchten uns aber doch zum Schluß einige Fragen erlauben.

Wozu ist das Amt für Leibesübungen da, ist dort kein Interesse für unseren Stadtteil vorhanden?

Wo bleiben der städtische Turnwart und die Oberstufenbehörde? Die Oberstufenbehörde setzt planmäßigen Turnunterricht und Turnspiele an, warum sorgt sie nicht dafür, daß der dazu nötige Platz vorhanden ist?

Müssen erst Unglücksfälle eintreten, ehe etwas unternommen wird?

Wir glauben, diese Ausführungen lassen es klar erkennen: Der Stadtteil Lübed-Moisling braucht sofort einen Platz (Als Ersatz für den gesperrten), der der Schulfugend und den erwachsenen Sportlern die Möglichkeit zur Pflege der Spiele und Leibesübungen bietet!

Der Arbeiter-Turnverein des Stadtteils Lübed-Moisling.

Jungsozialisten.

Montag, 31. August, abends 8 Uhr: Zusammenkunft in der Schule am Langen Lohberg. Vortrag über „Gewerkschaftliche Jugendarbeit“. Referent: Gen. Jünger. Gäste willkommen.

Sozialistische Arbeiter-Jugend.

Am Sonntag, dem 30. August, findet unser diesjähriges Fest in der Aula des Lyzeums am Falkenplatz eine halbe Meile von der Kirche statt. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr.

Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr.

Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr.

Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr.

Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr.

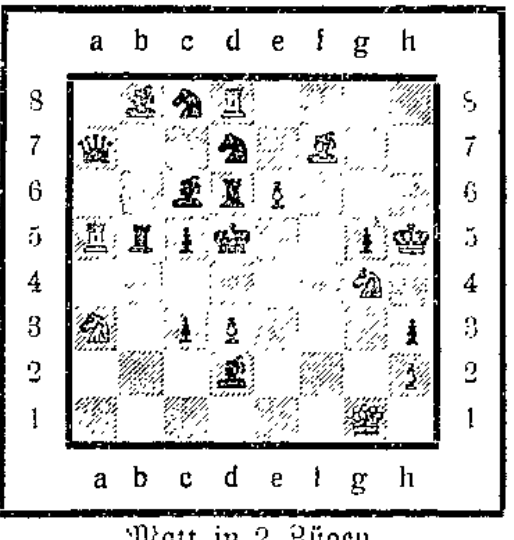
Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr.

Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr.

Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr. Die Abreise erfolgt um 10 Uhr.

inländischer Station einschließlich Vorkommen, für Auslandsgerste und Mais frei Kauwaggen. Die amerikanische Gerste hat hier auf inländisches Getreide keinen Eindruck gemacht, während ausländisches Produkt im Preise nachgab.

Schach.
Bearbeitet vom Lübecker Arbeiter-Schachklub, Untertrave 100.
Aufgabe Nr. 20. V. Jafob.
1. Preis, Turnier der „Ducille d'Nois de Lausanne“ 1923.



Matte in 2 Zügen.
Lösung der Aufgabe Nr. 19 von H. Dittmar, Lübeck.
1. T5 1. Sg5 2. Dg8 2. bel. 3. Dg2+ 1. Tg5 1. Sf6 2. Df7 2. bel. 3. Df8 #
Richtige Lösungen erhalten von D. Müller, G. Rath, G. Ahrens.
Aus der Schachwelt.
In sämtlichen Mittelstädten Englands ist das Schachspiel als Pflichtfach eingeführt worden, da man die Erfahrung gemacht hat, daß es die Konzentrationsfähigkeit in außergewöhnlicher Weise zu fördern geeignet ist.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte
Vorherjage für den 28. und 29. August.
Schwache bis mäßige westliche Winde, vorwiegend wolkig, frischweil, Niederdrücke.



Rundfunk-Programm
Hamburger Sender — Wellenlänge 395 Meter
Sonntag, den 29. August.
5.45 Uhr vorm: Uhrzeitzeichen. — 5.50 Uhr vorm: Wetterbericht. — 6.30 Uhr Landwirtsch. Meldungen. — 6.50 Uhr vorm: Letzte Drahtmeldungen. — 7.15 Uhr vorm: Funkbörse der Morgen. — 7.30 Uhr vorm: Neuerer Zeitungen. — 7.45 Uhr vorm: Funkbörse der Morgen. — 8.10 Uhr vorm: Die Wirtschaft im Juni. — 8.30 Uhr vorm: Bücherfunk. — 8.45 Uhr vorm: „Leben und Zitiere“. — 9.00 Uhr vorm: „Hundert Jahre Karl Marx“. — 9.15 Uhr vorm: „Die deutsche Hochschiffahrt auf den Jungfernrunden des Nordatlantiks“. — 9.30 Uhr vorm: Hamburg: Funkverkehr. — 9.45 Uhr vorm: „Schule der Sprachen: Englisch“. — 10.00 Uhr vorm: Wetterbericht. — 10.15 Uhr vorm: „Arbeits- und Gewerkschaftsfragen“. — 10.30 Uhr vorm: „Rechtswörterbuch“.

Verantwortlich für Inhalt u. Vollständigkeit: Dr. Fritz Salmitz.
Für Freiheit Lübeck und Seilerstr. Hermann Bauer.
Für Inhaber: Carl Lüthardt, Seilerstr. Carl Lüthardt.
Druck: Fritz Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck.

Unserer heutigen Auflage ist ein Prospekt der Firma Rud Karstadt, hier, beigegeben.

25. (251.) Preussisch-Südd. Klassen-Lotterie
5. Klasse. Täglich Ziehung vom 11.—31. August
Am 15. Ziehungstage fielen laut eingegang. Telegramm
je **100 000** Mark auf die Nr. 94 313
je **5 000** „ „ „ 45 836, 164 415
172 113
der Abt. fu. II
Die Telegramme und täglichen Gewinnlisten zur Schlussziehung liegen in meinem Geschäftslokal zur allgemeinen Einsicht aus
Es sei hiermit besonders darauf hingewiesen, daß nach dem neuem Reichseinkommensteuergesetz vom 10. August 1925 (R. G. Bl. 1925 Nr. 39) die
Lotteriegewinne einkommensteuerfrei
sind. (2403)
Staatliche Lotterie-Einnahme **Jansen** Fernruf 3859
Johannisstraße 18

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.
Bureau: Johannisstraße 48 II.
Geöffnet von 5 bis 7 Uhr nachmittags

Rechnungsabrechnung, Mithenarbeiten, Koppeln sind wieder in der alleinigen Niederlage des Reichsbanners, bei Hitzel, eingetroffen.

Ortsgruppe Schlußtag, Sonnabend 7 1/2 Uhr Anreisen, auch Jugend. (Dienst) Stokelorsdorf. Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 29. August, abends 8 Uhr, Verbandsführung 7 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Gewerkschaftliche Mitteilungen.
Wahlung Gewerkschaftler! Sammeln zur Fahrt nach Lüneburg am Sonntag, dem 30. d. M., morgens 5 Uhr, Bahnhof.

Martiberichte
Hamburger Getreidebörse vom 27. August. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Preise in Reichsmark per 1000 Kilo ab

TH. VEDDER
Schwarzlauer Allee 37
AUTOMOBILE MOTORRADER
FERNRUUF 1884

Packe Dinfel Schablonen
Olfarben Reimfarben
Lübbodenöle
W. BURMESTER
Pharmazie-Drogistin
DANKWARTSGRUBE 30

Koch's Auktionshäuser
LÜBECK
Telefon: 2850
9-11 Mariesgrube 9-11

Saul Danke Markt 5
Kohlmarkt 8
Herrn-Artikel

Amtlicher Teil
Vereinsregister
Am 26. August 1925 ist der Verein „Lichtverein Weberspindel in Lübeck“, Sitz Lübeck, in das Vereinsregister eingetragen worden.
2487) Amtsgericht Lübeck.

Nichtamtlicher Teil

Wir betrauern den Verlust eines unserer Besten, das Ableben unseres Kollegen
Heinrich Hartleben.
Nach langen schwerem Leiden einer heimtückischen Krankheit verstarb er am 24. August im Alter von 32 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bleibt ihm bewahrt!
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 29. August, nachm. 1.45 Uhr, auf dem Vorwerker Friedhof, statt. Wir ersuchen alle Kollegen zahlreich zu der Beerdigung zu erscheinen. Abmarsch Sonnabend, mittags 12.30 Uhr, vom Verbandslokal Untertrave 47.
Deutscher Schiffsahrtsbund Ortsgruppe Lübeck.

Nach kurzer Krankheit entlichet am 28. August unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter
Elisabeth Körner
geb. Schönbohm im Alter von 86 Jahren.
In tiefer Trauer
Wilhelm Körner
und Familie
Carlshof, Schloßstr. 11
Heinrich Körner
und Familie
Dr. Burgstr. 23
Beerdigung Sonnabend, den 29. d. M., Morg. 9 1/2 Uhr, Kap. Bürgerstr. (2415)

Großes Lager der berühmten Schuhwaren Marke „Kralle“
Da direkt ab Fabrik, also kein Zwischenhandel und ich einen kleinen Laden und daher wenig Unkosten habe, deshalb billig. Einige Beispiele:
Herrenstiefel, Herrenhalbschuhe Godyear Welt v. 12.50 an
Orthopädische Herrenstiefel, bestes Material, Schaff- und Bodenventilation, Gelenkstütze u. Senkfüße Preis Mk. 27.—
Von anderer Firma neu aufgenommen: **Reform 2-Spangen- und Schnürschuhe, Kinderstiefel, Herrenstiefel von Mk. 8.— an, Arbeitsstiefel, wasserdichte Straßenstiefel, Damen-Lack-Spangen von Mk. 11.50 an, in Rosschevreau von Mk. 8.— an.**
2120) **F. Lucht, Huxstr. 59**
Damen-Mantel, Gr. 42-44, zu verk. (2417) Johannisstr. 33, I.
Mithenziege a. Schlachtg. 3. tausch. Fackelstr. 59a I. 2436
Kanarienvogel entflohen (2407) Marktstr. 65, II.
Feine Wäsche w. gew. u. geplättet Bahnh. 48, II. (2894)

Kreuzwort-Rätsel-Spiel sehr unterhaltend
1.20 1.50 1.75 2.—
Buchhandlung **Lübecker Volksbote**
Johannisstraße 46

Fritz Reuters
Ausgewählte Werke
3 Bände Ganzleinen 11.25 Mk.
Buchhandlung **„Lüb. Volksbote“**
Johannisstr. 46

(1781)
Konsumverein
für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Welch ein kurzer leichter Waschtag durch das **GEG, FAMOS!**

Sahnen Schwarz-Rot-Gold
Größe 45 x 60 cm. RM 0.60
60 x 80 „ 0.90
80 x 120 „ 1.70
80 x 150 „ 2.10
120 x 200 „ 4.80
120 x 250 „ 5.80
120 x 300 „ 6.20
150 x 350 „ 8.75
Fahnenkattun 80 x 120 cm RM 2.50
80 x 150 „ „ 3.—
Baumwolle 80 x 150 „ „ 3.50
Fahnenkattun 120 x 200 „ „ 6.25
Baumwolle 120 x 200 „ „ 7.50
Fahnenkattun 120 x 250 „ „ 7.50
Baumwolle 120 x 300 „ „ 9.—
150 x 350 „ „ 13.—
Stofffabren für Kinder RM 1.— u. 1.60
Sahnenstangen
schwarz mit Goldspitze
1,00 m lang RM 0.85
1,50 m „ 0.75
2,00 m „ 1.10
2,50 m „ 1.75
Buchhandlung **Lübecker Volksbote**
Johannisstraße 46

Wandplakat
Steinzeichnungen u. farbige Drude
in allen Größen und Preislagen
Buchhandlung **„Lübecker Volksbote“**
Johannisstraße 46

Lehrmädchen gesucht (2411)
Peizhaus Zimmermann
Frau mit 1 Kind sucht z. 1. Septbr. Stellung als Haushälterin. Ang. u. H 229 an die Exp. (2406)
Leeres Zimmer zu vermieten (2414) Engelmisch 57, II.
Ein gut erh. br. Wintermantel für alt. Fr. zu verk. (2416) Offengrube 20/24.
Eisernes Kinderbett billig zu verkaufen (2409) Weidinger Allee 40a, II.

Feinste Meiereibutter . . . Pfd. 2.10 *RM*
 Allerf. hollf. Markenbutter " 2.60 "
 Reiner deutscher Bienenhonig " 1.30 "
 Tilsiter Fettkäse . Pfd. 1.20 *RM* u. 90 "
 Fetter Holländer Pfd. 1.30 " u. 90 "
Lebensmittellede Hürstraße 96

**Das bekannt reelle
 Einkaufshaus für
 Arbeiter und jeden
 Beruf
 in Konfektion * Aussteuer
 Schuhwaren**

**Preiswerte
 Herren-Konfektion**
 Herren-Anzüge 60.—, 48.—, 39.—,
 29.50, Manchester-Anzüge 48.—,
 39.50, Manchester-Tropfen 29.50,
 24.50, u. 20. Anaben-Anzüge 18.—,
 12.50, 8.90, Sojen: Buchfin-
 Sojen 6.75, 5.50, 3.90, Filor-Sojen
 7.95, 6.95, 5.30, Manchester-Sojen
 14.50, 11.50, 9.50, Brechsch-Sojen
 12.80, 10.80, 8.80, gestr. Kamme-
 garn-Sojen 9.50, 8.50, 6.90, blaue
 Sojen, blaue Sojen Stück 2.95,
 Gummi-Mäntel 29.50, 23.50, 16.95,
 Güte, Mützen, Unterzeuge
 in reicher Auswahl.

Schuhwaren
 Eleg. Herrenstiefel 12.50, 10.50,
 9.75, Jun- u. Schnallenstiefel 14.50,
 Sportstiefel 18.50, 14.50, elegante
 Damen-Halbchuhe 9.50, 7.50,
 Kinderstiefel in allen Größen,
 Ledercamachen . . . 10.45, 7.50,
 Arbeitsstiefel 9.95, Sandalen,
 Turnschuhe, Hauschuhe, Pantoffel.

Damen-Konfektion
 Damenmäntel 29.—, 19.—, 14.50,
 Damen-Duchmäntel schwarz und
 farbig 45.—, 38.—, 29.—, Damen-
 Kleider in Wolle, Kasse, Gabardine
 28.—, 36.— und besser, Damen-
 Kleider in Cheviot, schwarz und
 farbig 17.—, 14.—, 10.50, Damen-
 Hauskleider 10.—, 7.25, 4.50,
 Damen-Kostüme, Donegal 35.—,
 24.—, 18.50, schwarz und blau
 Cheviot 25.—, 36.— und besser,
 Kleider 7.25, 4.50, 3.25,
 Blusen u. Halsbänder 3.50, 2.90, 1.95,
 Strickjacken in reicher Auswahl,
 Gummi-Mäntel.

Kleiderstoffe
 täglich Neuengänge
 Cheviot, schwarz u. farb., Mr.
 2.75, 1.95, 1.75, Gabardine, Ia.
 Qualität, 150 cm breit, Mr.
 5.50, Wolf-Mantelino Mr. 4.25,
 2.95, Baumwoll-Kleiderstoffe Mr.
 1.65, 1.—, 0.90, Kleider-Schmitten
 Mr. 2.40, 2.20, 1.75.
 Baumwollwaren.
 Sendemusch Mr. 0.95, 0.85, 0.50,
 Kiesel Mr. 0.75, Gerstenforn
 Mr. 0.75, Seidwand, gestr., Mr.
 2.—, 2.60, Seidwand, gestr. u. rot,
 Mr. 4.10, 3.75, Damendarmgnd
 Mr. 0.95, 0.85, Schürzenstoffe
 Mr. 1.55, 1.40. (2426)

Beachten Sie unsere Schamienster.
Ehlers & Reetwisch
 Hültenstr. 1 Gl. Betri 2 u. 4

**Frauenarzt
 Dr. med. Uter
 zurückgekehrt**
 Sprechstund. 8 1/2-10 Uhr,
 11-12 Uhr i. d. Klinik.
 Für Privatfranke
 8 1/2-5 Uhr. (2429)

**Neue
 Commerslangherlunge**
 10 Stück 75 *M*
 Neue weinsure Gurken
 Stück 10 *M*
Margarine 60 *M*
 Schweizer Käse 1.40
 Tilsiter Wollkäse 1.30
 Holländer Käse 1.20
 Dänisch Käse 1.10
 Tilsiter Käse 80 *M*
 Tilsiter Käse 60 *M*
 Honig-Käse 50 *M*
Kunsthonig 38 *M*
 Wärmelade 60 *M*
 Kirschsafte, Flasche 60 *M*
 Himbeersafte, 1/2 Fl. 90 *M*
 Sirup 30 *M*
 Vohnerwache
 1787) 1 1/2-Dose 60 *M*
Hühnerfutter 10 *M*
 Futterreis 10 *M* 1.40
 Futtergrüne 10 *M* 2.00

Edward Speck
 Hülzstraße 80/84 (2421)

Spiegelbl. Luftballons
 zu verkaufen
 Runde Luftballons zum
 Preise von 80, 50, 100 *M*
 Wurst-Luftballons 80 *M*
 100 cm lang
 Schweine-Luftballons
 100 *M* auch gegen Tauch
 von Hausstandslumpen.
W. Petersson
 Engelsgrube 20/21
 Nur Sonnabends.

**Herren- u. Damen-
 Kleidung**
 nach Maß (2420)
**EG.-Bekleidungs-
 werkstätten**
 Engelsgrube Nr. 44

**Woll-, Warts-, Dannen-
 Steppdecken**
 Anfertigung 2145
 Autarkeit, Neuzeitlich
Fr. Spehmann
 Breite Straße 31 Etage

**Vom vorigen
 zum
 nächsten Krieg!**
 Von Generalmajor a. D.
Dr. h. c. Freiherr v. Schosznick
 Mit Vorreden
 von General Percin
 und General Hamilton
 Preis geb. *RM* 2.—
 Zu beziehen durch:
 Buchhandlung
„Südböcker Volksbote“
 Johannisstr. 46.

**Zigaretten
 Zigarren**
C. Wittfool
 Ob. Hülzstr. 18.

**Herren-
 Anzüge**
 vorteilhaft
**EG.-Bekleidungs-
 werkstätten**
 Engelsgrube Nr. 44

**333
 4 *M* an
 585
 8 *M* an
 Garantie-Wecker 4 *M*
 500 Silber — 90 gest. *M*
 Alpen-Bastocke. *M*
 2. Uhrmacher,
 20 Johannisstraße 30**

Ultimo-Angebot!
 Kaufen Sie jetzt! Sie sparen Geld!
 Ich empfehle:
 Inlett f. Oberbetten Mr. 5.90 4.90 3.40
 Inlett f. Unterbetten „ 4.50 4.25 3.40
 Inlett f. Kopfkissen „ 3.90 2.80 2.20

**3 Vorzüge
 meiner Inlets:
 Billigkeit!
 Dichtigkeit!
 Echtheit!**

Doppelt gereinigte
Bettfedern Pfd. 3.—, 2.10, 1.40
Ia. Halbdaunen Pfd. 5.40 4.20
Ia. Daunen . . . Pfund 10.50

**Bett-Damast, Streifsatn und
 Linon** in nur guten Qualitäten!
Hemdentuche
 in bekannter Güte!

Walter Griephan
 Lübeck Hülzstr. 74 Tel. 2957

Der große Andrang beweist die Preiswürdigkeit
 meiner Ware. — Verkauf in 2 Läden.
Pa. dickfettes Queen- u. Rindfleisch Pfd. 90-100 *M*
 Braten 80 *M*, fr. Hack 60 *M*, Gulasch 80 *M*,
 Baden und Herzen 85 *M*, frische Leber 80 *M*,
Pr. frisches Schweinefleisch Pfund 1.25 *M*
 Karbonade 1.40 *M*, Rippen 1.30 *M*
 Schweine- und Beiseback 1.00 *M*
 weichgekochtes Rindfleisch 60 *M*
Prima fettes Marktallfleisch Pfund 1.40 *M*
Täglich frische Knackwurst Pfund 80 *M*
 Frische Bratwurst 1.00 *M*, Blutwurst 1.00 *M*,
 Leberwurst 1.20 *M*, gefochte Mettwurst 1.40 *M*,
 Brechkopf 1.00, Polnische 1.50, ff. Aufschnitt
 1.60, Thüringer 1.20, Sardellen-Leberwurst
 1.20, rohen und gefochten Schinken 1/2 60 *M*,
 Schweinefleisch 1.20, Kalbrett 60 *M*. (2434)
 Bestellung frei Haus.
O. Stöver, Wohnstr. 22. Tel. 2133

Wissen Sie
 denn immer noch nicht, daß wir Ihnen beim
 in unserem
Lagerverkauf Spezialgeschäft
Emaille, Haus- und Küchengeräte
 nie wiederkehrende Vorteile einräumen können.
 Unsere Lagerabgänge, der Fortfall hoher
 Ladenmieten, aller unnützen Aufmachungs- und
 Verkaufskosten, in Verbindung mit der
direkten Fabrikabgabe zur Kundschafft
 ermöglichen es uns, Ihnen im Kleinhandel, bei
 größter Auswahl unter gleichzeitiger fachmännlicher
 Bedienung, die (2439)
denkbar billigsten Preise
 zu geben.
Darum eilen Sie
 und nutzen die Ihnen so selten gebotene Gele-
 genheit der mühelosen und billigen Ergänzung
 ihrer Haus- und Küchengeräte umgehend aus.
 Kein Laden! Nur Speicherverkauf!
Südböcker Emaille-Zentrale Obere Becken-
 grube 11.

1000 Pfd. harte geräucherter Moitwurst
 Pfund Mk. 1.50 (2418)
Wilhelm Prestin, Hülzstraße 8.

**Sachbücher
 für Handwerker**
 Schaltungsbuch für Schwachstrom-
 Anlagen, Schaltungs- und Strom-
 verlaufszeichnungen mit erläuterndem
 Text Preis *RM* 2.—
 Hilfsbuch für Maschinisten und
 Heizer. Ein Lehr- und Nachschlage-
 werk für jeden Berufsgenossen von
 E. Wurr Preis *RM* 3.—
 Schaltungsbuch für elektrische
 Lichtanlagen von Dr. Bruno
 Thierbach Preis *RM* 3.—
 Hilfsbuch für die Dreherei von Otto
 Lippmann Preis *RM* 3.20
 Elektro-Praktikum, Ratgeber für prak-
 tische Messungen an elektrischen
 Apparaten und Maschinen von
 William Seibt Preis *RM* 3.—

**Buchhandlung
 „Südböcker Volksbote“**
 Johannisstraße 46



Wie ein Gebild aus Himmelshöhn
 Ist hier der blanke Mond zu sehn.
 Der ATA-Engel lacht dabei:
 Mit ATA wird er stets wie neu!
 ATA wusch und reinigt alles!

J. Möllers billige Fleischquelle Hülzstr. 83-85.
 Frisches, dickfettes Rindfleisch, Schenbraten, Schmalz Pfd. 1 *M*
 Frische zarte Leber, Schweinebraten, Bauchfleisch, Schweinehack Pfd. 1.1
 Beefsteak, Rindfleisch, Karbonade Pfd. 1.20, ff. Gulasch Pfd. 1 *M*
 Fleisch, Gehacktes Pfd. 80 Pfg., frisch. Kopf u. Bein, fr. Herzen Pfd. 40 Pfg.
 Gef. Guter, ausgebr. Taig Pfd. 60 Pfg., fett. u. mag. Speck Pfd. 1.60 *M*
 Kaufe Schweine, Rinder, Kälber, Hammel, Fernspr. 8544 (243)

Konsumverein
 für Lübeck und Umgegend
 Soweit die Bestände reichen:
Kartoffeln . . . pro Pfd. 5 Pfg.
Weißkohl pro Pfd. 5 Pfg.
Rotkohl pro Pfd. 8 Pfg.
Aepfel pro Pfd. 15 Pfg.

**Lubeca-
 Fahrräder**
 Herren-, Damen-, Mäd-
 chen- u. Knaben-Räder
 von 90.— bis 105.— *M*.
 1 Jahr erteile Garantie.
 Emaillierungen, Ver-
 nickelungen sowie alle
 Reparaturen zu billi-
 gen Preisen. (2392)
Heinr. Körner
 Br. Burgstr. 23. T. 1685

RENNER
**DIE WIRTSCHAFT
 ALS GESAMT-
 PROZESS
 UND DIE
 SOZIALISIE-
 RUNG**

Ein Buch, das die Funktionäre der Arbeiter-
 bewegung in die Wirtschaftswissenschaft und
 die Marx'schen Ideengänge einführt.
 Preis 8.— Mk. in Ganzleinen gebunden

Buchhandlung „Südböcker Volksbote“
 Johannisstraße 46

Bling! Bling!
 Morgen
 Sonnabend prima
lebende Fische
 Kaiser Barsche Pfd. 0.50
 „ Hecht „ 0.85
 „ Rotzungen (Pflöze) „ 0.25
 sowie künstlich: Korb- u. Scherfische zu billigen
 Tagespreisen. (2432)
 Gemut 5375 **J. Soy.** Gemut 5375
Nur Markthallenstand 46/47

Angrenzende Gebiete

Sauenburg

Magdeburg. Großfeuer. Durch Explosion eines Motorrades brach in später Abendstunde in der Försterei zu Wolkendorf ein Feuer aus, durch das das ganze Gewebe bis auf die Grundmauern eingäschert wurde. Infolge der harten Bedachung konnte das Vieh und ein Teil des Inventars gerettet werden. Die gesamte Ernte wurde ein Raub der Flammen. Erst 1913 brannte dasselbe Gewebe gänzlich nieder.

Schleswig-Holstein

Blön. Mordtat. Der bei der Witwe Häsch in Kofsa beschäftigte Knecht Baumann wurde im Streit von dem erwachsenen Sohn seiner Arbeitgeberin, einem als gewalttätig und jähsornig bekannten Menschen, mit einer eisernen Harte niedergebrosen. Der Schwerverletzte wurde mit eingedrückter Schädelbede in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Täter ist flüchtig.

Hansestädte

Hamburg. Annahme des neuen Lohnabkommens durch die Hafenarbeiter. In der zu Donnerstagabend im Gewerkschaftshaus einberufenen Mitgliederversammlung der Gruppe Hafenarbeiter des Deutschen Verkehrsverbundes ist dem vor dem Schlichtungsausschuß zustande gekommenen neuen Lohnabkommen nach einer längeren Aussprache zugestimmt worden. Das Abkommen, nach dem der Schichtlohn von 6,70 auf 7,20 Mark erhöht wird, hat bis zum 31. Dezember Gültigkeit.

Das Schicksal Helgoland. Im Laufe dieser Woche besucht der preussische Innenminister Seevering zusammen mit dem Oberpräsidenten Kürbis von Schleswig-Holstein und dem Regierungspräsidenten Johannsen von Schleswig die Insel Helgoland. Der Besuch steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Forderung der Helgoländer Bevölkerung, der Schutz der Insel gegen die Zerstörung durch Naturkräfte und wirtschaftliche Störungen energisch einzuleiten. In Berlin war bereits das Gerücht verbreitet, daß die Insel vollkommen geräumt werde und in Zukunft nur noch als Standort für Leuchtfeuer und naturwissenschaftliche Institute dienen soll. Diese Gerüchte sind falsch. In der „Vollständigen Zeitung“ wird dargelegt, daß für eine Räumung Helgolands keine Notwendigkeit vorliegt. Die Zerstörung durch die See schreitet nur sehr langsam fort. In dies-

sem Jahre sind bisher fünf größere Felsabstürze erfolgt, die alle die Ostküste betrafen. Im ganzen verlor das Oberland 14 700 Kubikmeter Boden, der aber nur zum Teil im Wasser versank. Bei einer Größe von rund 30 Millionen Kubikmeter kann das Oberland von Helgoland noch 2 000 Jahre bestehen, wenn die Zerstörung im bisherigen Maße fortschreitet. Ganz ungefährdet ist das Unterland. Auch wirtschaftlich sind keine Gründe zu finden, die eine Preisabgabe der Insel rechtfertigen.

Gewerkschaften

Aus der Angestelltenbewegung. Das Jahrbuch der Berufsverbände ist loeben erschienen und bringt eine Reihe interessanter Zahlen. Greifen wir die Ziffern, die die Angestelltenverbände betreffen, heraus, so ergibt sich für das Jahr 1924, das letzte von der Erhebung erfaßte Jahr, folgendes Bild: Der Mitgliederzahl nach steht der Zentralverband der Angestellten an der Spitze der Verbände mit 315 059 Mitgliedern. Ihm folgen der Reihe nach der G. d. A. mit 307 337, der D. S. B. mit 264 367 und der B. w. A. mit 107 853 Mitgliedern. Was die Leistungen der Verbände anbetrifft, die aus den Beiträgen unmittelbar wieder an die Mitglieder zurückfließen, so steht auch hier der Zentralverband der Angestellten an erster Stelle. Für die Opfer der Wirtschaftskrise nach dem verlorenen Krieg, die stellenlosen Angestellten, zählt der Zentralverband der Angestellten an Stellenlosenunterstützung 1 109 760 Mark. Ihm folgt in weitem Abstand der G. d. A., der dafür nur 402 556 Mark aufwendete; dann der D. S. B. mit 242 026 Mark und der B. w. A. mit 48 297 Mark. An Krankenunterstützung ohne besondere Beitragsleistung zahlte der Zentralverband an seine Mitglieder als einziger Verband 522 971 Mark. Alle anderen Verbände zahlten nichts. An Unterstützung in Sterbefällen gewährte der Zentralverband 85 090 Mk., der G. d. A. nur 59 625 Mk., D. S. B. und B. w. A. nichts. Für Aufklärungsarbeit unter den Angestellten wandte der Zentralverband der Angestellten die Summe von 5 006 463 Mk. aus, der G. d. A. 4 283 153 Mk., D. S. B. und B. w. A. nur 3 968 253 Mk. bzw. 1 653 312 Mk. Für den gewerkschaftlichen Kampf gab der Zentralverband der Angestellten an Streit- und Gemahrgeldestenunterstützung die Summe von 5 556 014 Mk. aus. Ihm folgte in weitem Abstand der G. d. A. mit nur 384 226 Mk., der B. w. A. mit nur 42 294 Mk. und der D. S. B. mit nichts. Wenn auch die Zahlen von 1924 überholt sind, so zeigen sie doch recht eindringlich für die Bedeutung der einzelnen Verbände. Sie zeigen vor allem die starke Überlegenheit des Zentralverbandes der Angestellten, der in bezug auf die Leistungen an seine Mitglieder wie im gewerkschaftlichen Kampf die Führung hatte.

Ausdehnung des Bezirks soll nun ein vierter angestellt werden. Bei dieser Gelegenheit hat der Kirchenrat eine Villa für den zweiten Pfarrer in der Nähe der Pauluskirche erworben, um dann die freierwerbende bisherige Mietwohnung dieses Geistlichen dem neuen Pfarrer zur Verfügung zu stellen. Viele Pöhlendorfer bezeichnen das als einen unerhörten Luxus. Einmal sei die Villa höchstens 55 000 Mk. wert, was Architektonisch festgestellt sei, überdies habe der Kirchenrat den wesentlichen Teil der Kaufsumme gegen hohe Zinsen borgen müssen. Die Villa koste die Kirche jährlich 7000 bis 8000 Mk., eine Summe, für die man im Bezirk zwei bis drei Dienstwohnungen haben könne. Viele Jungen behaupten, daß man dem zweiten Pfarrer nur ein bescheidenes Entgelt zahlen sollte, wenn er vor längerer Zeit nicht zum ersten Geistlichen des Bezirks gewählt wurde. Die höheren Reichs- und Staatsbeamten erhielten nur 1600 Mk. Pensionsgeld. Die Kirchensteuerzahler hätten keine Veranlassung, das Vier- oder Fünffache für die Pfarrerwohnung aufzubringen. — Um dem Jammer abzuhelfen, hat das Ev. Konsistorium der Mark Brandenburg für alle diejenigen, die einjährig genug sind, den Pfaffen nachzulassen, die Kirchensteuer um 50 Prozent erhöht.

Tödlicher Manöverunfall an der Weiser. Der Lokalanzeiger meldet aus Hannover: Bei einer Manöverübung des Reiterregiments 13 verjuchte eine Patrouille, bestehend aus einem Unteroffizier und zwei Mann, die Weiser bei Lüdern mit ihren Pferden in voller Ausrüstung zu durchschwimmen. Während der Unteroffizier und der eine Reiter glücklich das andere Ufer erreichten, glitt der andere Reiter in der Mitte des Stromes vom Pferde und versank, anscheinend infolge Herzschlages, in den Fluten. Vergebens bemühte sich sein Kamerad, der sich sofort wieder in die Fluten stürzte, den Ertrinkenden zu retten. Die Leiche des Vermissten konnte noch nicht geborgen werden.

Erdbeben und Unwetter in Italien. In Bari und Taranto, sowie anderen Orten von Apulien, wurde am Mittwoch ein Erdbeben verspürt, auf das trotz heftigen Windes starke Hitze bis zu 40 Grad im Schatten folgte. In der Altstadt von Bari und Carganico bei Joggia wurden viele Häuser beschädigt. Die Bevölkerung stürzte ins Freie. — Ein Orkan hat in der toskanischen Provinz Grosseto Millionen Schaden angerichtet und 16 Personen verletzt. Viele Häuser sind eingestürzt und mehrere Familien obdachlos. Das Theater und das Rathaus von Grosseto wurden besonders stark mitgenommen. Ebenso einige Kirchen der Umgebung. — Die Tätigkeit des Jesus hat sich in den letzten Tagen zunehmend verstärkt. Eine mächtige rote Rauchsäule überragt den Berg in der Mitte des Kraters.

Eine große Flugzeugfabrik in Malmö. Die Aktiebolaget Flygindustri in Malmö hat, wie von dort gemeldet wird, ein Areal von 30 000 Quadratmetern zur Erweiterung ihrer Flugzeugfabrik erworben und sich das Vorkaufsrecht auf weitere 20 000 Quadratmeter gesichert, da sie beabsichtigt, die Fabriken darauf zu erweitern, daß 2000 Arbeiter beschäftigt werden können. Gegenwärtig werden von dem Unternehmen 300 Schmiedliche und 8 deutsche Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Es sollen in erster Linie große Passagierflugzeuge hergestellt werden, die 50 Passagiere befördern können. Der gesamte Betrieb der Fabrik, die gegenwärtig in Rimhamn arbeitet, soll nach und nach in die neue Fabrik in Malmö verlegt werden.

Explosion auf einem amerikanischen Kriegsschiff. Auf dem Kriegsschiff Oklaoma, das sich auf dem Wege nach Neuseeland befindet, explodierte beim Geschützerziehen ein Geschützrohr. Ein Mann der Besatzung wurde getötet, ein anderer schwer verwundet.

ml. Die Gegenoffensive der Darwinisten. Ein gewisser Wilson, ein Bürger des Staates Tennessee, hat loeben beim Obersten Bundesgericht in Washington die Klage gegen die Regierung seines Bundesstaates angestrengt. Als Nebenkläger tritt der Verteidiger auf, der in dem Mississippi von Dayton die Sache des Angeklagten Scopes vertrat, und der auch Wilson als Rechtsbeistand in dem bevorstehenden Prozeß zur Seite stehen wird. Wilson weist in der Klageschrift darauf hin, daß er Vater von fünf Söhnen ist, die die Schule von Tennessee besuchen, und deren Bildungsang durch das Gesetz, das die Erziehung der Darwinisten Lehre im Lehrplan der Schule ausschließt, empfindlich beeinträchtigt werde. Er fügt weiterhin hinzu, daß diese Unterrichtsbeschränkung gegen die amerikanische Verfassung und gleichzeitig auch gegen die Gewissensfreiheit verstoße. Auf den Ausgang des bevorstehenden Prozesses vor dem Obersten Bundesgericht der Vereinigten Staaten darf man gespannt sein. Das Gericht in Washington wird sich als höchste Instanz darüber aussprechen haben, ob das Gesetz von Tennessee gegen die amerikanische Verfassung verstoßt. Wird die Frage bejaht, so ist damit die Ungeleslichkeit des bekannten Verbots von Tennessee erwiesen, denn die Verfassung der amerikanischen Einzelstaaten darf nach der Konstitution nichts enthalten, was der Unionverfassung widerspricht.

ml. Der Juwelenraub des Hofschneders. Der Sowjet von Petersburg ist kürzlich durch Zufall in den Besitz eines Schatzes gelangt, der in dem von dem früheren Hofschneider des verstorbenen Zaren bewohnt gewesenen Haus entdeckt wurde. In einem der Räume befand sich ein in die Mauer eingelassenes Schränkchen, das bisher unbeachtet geblieben war und der Aufmerksamkeit der Bewohner wohl auch ferner entzogen geblieben wäre, wenn der Mieterauszug auf der Suche nach einem Behälter zur Aufbewahrung seiner Bücher nicht das unscheinbare Schränkchen als geeigneten Aufbewahrungsort gefunden hätte. Zur nicht geringen Überraschung entpuppte sich der Schrank als eine wahre Schatzkammer. Er enthielt eine große Zahl von goldenen und silbernen Gegenständen sowie von kostbaren ungeschliffenen Steinen. Ein einziges juwelenbedecktes Kästchen war mit 50 goldenen Schmuckgegenständen, einem sehr großen Diamanten und 338 Karat reinen Steinen der schönsten blauen Diamanten angefüllt. Man fand außerdem eine große Zahl goldener Zigarettenboxen, Schnupftabakdosen, Hals- und Armbänder, Broschen und Anhänger. Lidwall, der Hofschneder des ermordeten Zaren, der nach Ausbruch der Revolution nach dem Ausland geflohen war, lebt heute in Paris, wo er in einem Bantgeschäft Stellung gefunden hat.

Zur Rückkehr der Maud. Ueber die Polar-Eisfahrt des Amundsen'schen Fahrzeuges Maud berichtet der Führer des Schiffes, Kapitän Wisting, nach seiner Ankunft in Kome: Nordwestliche Strömungen haben die beabsichtigte Polaristik verhindert. Die Maud kam am 7. August aus dem Eise. Während der Drift waren die Eisbären so zahlreich und so jährlüch, daß wir sie mit der Waffe verhindern mußten, an Bord des Schiffes zu klettern. Von Deck aus sind nicht weniger als 22 Eisbären erlegt worden. Die höchste nördliche Breite, die die Maud erreichte, war 77 Grad bei 146 Grad westlicher Länge.

„Eingestampfte“ Siegestrophäen. Die Stadtverwaltung von Festiniog, einer Stadt in Wales, hat, wie die „Sunday Times“ mitteilt, auf Antrag von Mr. William Davies, einem Abgeordneten der Labour-Partei, beschlossen, die vor einigen Jahren im Stadtpark aufgestellten vier großen deutschen Kanonen „eingestampfen“. Die Stadt hatte die Kanonen seinerzeit als Siegestrophäen empfangen.

Neues aus aller Welt

Der gesinnungstüchtige Hakentanzler.

Im „Vorwärts“ lesen wir: Terrasse des „Romanischen Cafes“. Es ist fünf Uhr nachmittags. Auf dem Platz beherrscht neben dem beliebigen regen Leben auch ein echt arisch aussehender junger Mann mit Windjade und Hakentanz die Situation; er trägt ein Bildnis Friedrich des Großen mit sich spazieren. Jedem Vorübergehenden preist er es als sein eigenes deutsches Kunstwerk an, im Knopfloch hat er zierlich eine schwarz-weiß-rote Fahne mit dazugehörigem Stil untergebracht. Mit unentwegt blau-blickenden Augen nähert er sich der Kalkstrasse des Cafes. Sein sicherer Blick hat sofort einige Fremdländische entdeckt, er feuert auf sie zu und offeriert mit Donnerstimme seinen preussischen König für zehn Mark. Der nicht arische Herr, der das Bild eingehend prüft, steht auf dem Boden der republikanischen Tatsachen, er erklärt dem kriegerisch dreinschreitenden Teufelskinder, er werde das Bild kaufen, wenn die schwarz-weiß-rote Fahne und das Hakentanz verschwinden würden. Der junge Held wirft einen prüfenden Blick auf den Herrn, den anderen auf die Straße. Vorzüglich entfernt er die Marke seiner Heberzeugung und freudig verlangend die Hand aus, doch der Herr lächelt ihn liebenswürdig an und meint, daß der junge Mann Entwicklungsmöglichkeiten zu einem vernünftigen Menschen herbeibringe. Jeder Zoll Betrachtung für welche, fremdstrahlige Tüde, entfernt sich der junge Held. Still befeht er seine für Augenblicke verlorene Gesinnung an seiner Windjade, er, ein echter, Überzeugungstreuer, junger Mann, dem kein Glaube für nichts feil ist. Aber hat der andere auch korrekt gehandelt?

Berlin, die Kirchenstadt.

Bestimmte die Zahl der Kirchen das menschliche Wesen, wie brav, wie sünderrein müßte der Berliner dastehen. Berlin hat unter allen Städten Europas die meisten Kirchen und nicht nur an Zahl, sondern auch an Mannigfaltigkeit der Gebetsstätten schlägt es den frommsten Konkurrenten. Amsterdam z. B. zählt 50 Kirchen, das heilige Rom 60, München über 100 und Wien, das allweil fidele, 135. Aber uns Berlinern, kann keiner! Ob wir auch in Armut und Elend Norfolk schlagen — wen interessiert das! Kann uns doch niemand das beglückende Gefühl rauben, 260 Kirchen in unsern Mauern zu zählen. Unter ihnen gibt es 132 evangelische und 64 katholische Gotteshäuser, 3 französische Kirchen, 1 englische Kirche, 1 amerikanische Kirche, 3 Garnisonen, 2 Baptisten-, 14 Methodistenkirchen, 13 (!) Kisterliche Andachtsstätten, 23 Synagogen, 1 Kirche für Taubstumme und einen Buddha-Tempel. Mancher Gläubige mag in den Kulstäten schon Befriedendes erlebt haben, der Leidende, der auch erkrankt, kommt zu anderer, freierer Religion. Wenn er leise die Frage stellt, ob 260 gemeinnützige Anstalten nicht segensreicher wirken könnten als die gleiche Anzahl Kirchen — ist er „schlechter“?

Die wandernden Gletscher der Schweiz.

Alle namhaften Gletscher der Schweiz unterliegen seit Jahren einer genauen Kontrolle. Vor allem anderen beobachtet und mißt man ihr Wachsen oder Schwinden — ihren Rückgang oder ihr Vorrücken. Gletscher sind bekanntlich Eis-„Ströme“; sie fließen, wenn auch sehr langsam. Durch dieses Fließen gelangen sie unter die Grenze des ewigen Eises — und schmelzen dann ab. Ist das Fließen ausgiebiger als das Ausmaß des Schmelzens, dann wächst ein Gletscher — und umgekehrt. Das schweizerische Bundesforstamt veröffentlicht jährlich die Ergebnisse der Beobachtungen des letzten Jahres. Danach besteht die Tendenz der letzten Jahre weiter, und die Gletscher sind im Schwinden begriffen. Im Jahre 1924 waren 66 vermessene Eisströme im Rückgang, 11 waren stationär und 23 waren im Wachsen (das heißt 66, 11 und 23 von 100!). Dabei fragt es sich noch, ob die 23 Gletscher, die „wachsen“, wirklich an „Wasser“ zunehmen oder bloß schneller fließen, tatsächlich aber an Substanz verlieren.

Die Jahre 1856—1907 brachten einen gewaltigen „Schwund“, in einigen Fällen von mehr als 1000 Metern. Der markierte Vorstoß der dem folgenden Jahre, der 1916 sein Maximum erreichte, scheint überwunden zu sein, und die rückläufige Bewe-

gung hat wieder eingeseht. Voraussetzungen für die Zukunft sind unmöglich. Denn Wachsen und Schwinden der Eisströme sind Erscheinungen, die unmittelbar von dem Klima der Alpen abhängig sind; über die Periodizität des Klimas wissen wir aber einwzweilen noch recht wenig. (Bzff. Jtg.)

Vorbildliche Fleischverorgungspolitik in Berlin. Städtische Gefrierfleischverwaltung.

Der Berliner Magistrat hat in einer Sonder Sitzung am Sonnabend bezüglich der Gefrierfleischverteilung einen äußerst wichtigen Beschluß gefaßt. Danach wird die Stadt Berlin in ihren 17 Verkaufsstellen Gefrierfleisch verteilen. Die ganze Organisation wird der Stadtgüter-G. m. b. H. unterstellt. Weiter wurde beschlossen, die Läden und Verkaufsstellen der bisherigen Neuföllner Großhandels-Gesellschaft an die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgebung zu verkaufen. Die Großhandels-Gesellschaft umfaßt ungefähr 20 Filialen, die u. a. auf die Pflege und den Verkauf von Fleisch und Wurstwaren eingestellt sind. Unter anderem gehört zu ihr eine Eisfabrik. Damit würden die Konsumgenossenschaften in Berlin in den Kampf um die Preisverbilligung als wesentlicher Faktor in Erscheinung treten.

Es ist zu hoffen, daß andere deutsche Städte dem Vorgehen Berlins Folge leisten werden. Für Berlin, wo die Schlächter prinzipiell nicht ausgehakt sind, ist anzunehmen, daß das Schwergewicht bei der Gefrierfleischverteilung bei den öffentlichen Stellen beim der Konsumgenossenschaften liegt. Das entspricht auch der ganzen Einzuhe bezw. Verteilung von Gefrierfleisch, mit dem ja eine gewisse Preisentlastung für Fleisch erzielt werden soll. Der Verkauf durch öffentliche Stellen wird sich auch überall deshalb empfehlen, weil der Vertrieb von Gefrierfleisch nur dann rentabel ist, wenn die nötige Pflege durch entsprechende Einrichtungen gewährleistet wird. Der private Handel verfügt durchweg nicht über solche Einrichtungen. Außerdem hat er ja, wie er selbst darlegt, nicht die nötigen Mittel, um solche Einrichtungen zu schaffen, die bei öffentlichen Stellen oder Konsumgenossenschaften entweder vorhanden sind oder schnell beschafft werden können.

Riesenüberschwemmung in Tokio. 50 000 Häuser unter Wasser.

Aus Tokio wird gemeldet, daß eine schwere Unwetterkatastrophe über der Stadt und ihrer Umgebung niedergelassen ist. Infolge der furchtbaren Gewitterregen sind die meisten Straßen der Stadt überschwemmt. 40 000 Häuser in Tokio und über 10 000 Häuser in Yokohama stehen unter Wasser. An mehreren Stellen sind Erdbeben eingetreten, denen mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein Eisenbahzug entgleiste. In der Umgebung der Stadt sind weite Strecken Land überschwemmt.

Zum Gedächtnis von Hugo Grotius, dem bekannten holländischen Begründer der modernen Völkerrechtslehre, dessen berühmtes in lateinischer Sprache geschriebenes Hauptwerk „Kriegsrecht und Friedensrecht“ im Jahre 1625 erschienen ist, finden in Holland eine Anzahl Feiern statt. An der Hauptfeierveranstaltung in der Neuen Kirche in Delft, die das Grab des Gelehrten enthält, nehmen auch Delegierte des Völkerbundes und verschiedener Völkerbundsgesellschaften teil.

Die Kirche hat einen guten Wagen... Diesmal handelt es sich nicht um die Mißwirtschaft von Sozialdemokraten oder rot angehauchte Postträger, sondern um einen Kirchenrat, der für seine Seeliger ausgiebig sorgt. Die Post. Jtg. deutet da ein christliches Vorbildnis an, das auch weitere Schöpfungen inspiriert. In Pöhlendorfer ist ein großer Teil der evangelischen Bürgererschaft unwillig über den Kirchenrat, der als Dienstwohnung für einen Pfarrer eine Villa zum Preise von 75 000 Mark erworben hat. Tatsächlich ist das für eine Kirchengemeinde, die beständig auf die herrschende große Not hinweist und von jedem ein Sperrstein zu deren Bänderung erbittet, eine erhebliche Summe. Pöhlendorfer hat drei Pfarrer, und infolge der großen

Morgen: Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung Bergedorf 1925

2400

Zentral-Theater

Der gewaltige Andrang an der Abendkasse veranlaßt uns, Sie höflichst zu bitten, schon zur 6-Uhr-Vorstellung zu uns zu kommen, sofern Sie es irgendwie einrichten können

(5228)

Beginn des Gesamtprogramms:

4 6 5

Aufführungszeiten: Vermißte Töchter

5 7 20 9 40

Vermißte Töchter
Der große Aufklärungs- und Sittenfilm
in 7 Akten

Antra und die weiße Blüte
(Die Liebe des gelben Mannes)
6 Akte mit Sessue Hayakawa

Im Beiprogramm:
Tip und Top
2 Akte

Im Theater ist das aktuelle „Film-Journal“ zu haben

Nächste Woche: „Zaza“

Gute musikalische Darbietungen

ab 1. Sept. neues verstärktes Orchester

Biophon



in seinem lustigsten Lustspiel

„Er“

heilt Mondsüchtige.

Luciano Albertini

in seinem großen Abenteuerfilm

Die Schlucht des Todes

Maria Walcamp

die berühmteste Artistin Amerikas in dem amerikanischen Riesen-Sensation-Film

„Caro Ah“

Wir bitten Sie: Kommen Sie frühzeitig, denn dieses einzig dastehende Programm wird naturgemäß ein großer Publikumserfolg werden.

Stadthallen - Lichtspiele

Heute und folgende Tage:

Paul Heidemann Edith Meller
Arnold Korff Hans Merendorn
Georg Alexander Jacob Tiedke
bürgen für den Erfolg!

Musaren-Fieber

Ein Offizierslustspiel aus vergangenen Tagen in 7 Akten.

Conrad Veit in seiner Glanzrolle als
Graf Kostia
Roman in 6 Akten. 2429

Aktuelle Wochenschau: Pariser Moden
u. a. 25 Jahre Zeppelin! der kolorierte Film. 5. Teil

Nachmittags:	Aufführungszeiten:	Abends:
Bunter Teil	5 Uhr - 5.20	8 Uhr - 8.20
Graf Kostia	5.20 - 6.30	8.20 - 9.30
Musarenfieber	6.30 - 8 Uhr	9.30 - 11 Uhr

Großes verstärktes Orchester

Beginn der Vorstellungen 5 und 8 Uhr

Lampion-Korso

auf dem Wakenitz-Becken

Sonnabend, d. 29. August, abends 8 Uhr.

(Bei ungünstiger Witterung am Freitag, dem 4. September)

Sammelpätze der Boote in der Nähe der Moltkebrücke.

Die wassersporttreibenden Vereine der Wakenitz.

MARGARETHENBURG

Morgen Sonnabend: (2383)

Gr. Familienkränzchen

Gintritt und Tanz frei!

Hierzu ladet freundlich ein Laudan, Margarethenstraße 9.

Mit Blüthen- und Büchle von G. G. Schillings Volks- und Jugendausgabe

Preis geb. M. 4.50.

Buchhandlung „Lüb. Volksbote“

Johannisstraße 46.

Morgen Sonnabend Zentral-Hallen Gr. Sommerkränzchen

Reichsbund der Kriegsbetroffenen, Kriegshinterbliebenen u. Kriegsteilnehmer Ortsgruppe Stöckelsdorf.

Gr. Sommernachtsball am Sonnabend, dem 29. August, in O. Diedrichsens Gesellschaftshaus.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Es ladet freundlich ein Das Festkomitee. (2412)

Stadtmuseum

Voranzeige!

Montag, den 31. August

Zugelin-Turnen

mit dem auserwählten Programm. 2373

— 9 Uhr —

Biochemischer Verein Lübeck

gegr. 1920

2. Gesellschaftsabend

am Sonnabend, dem 29. August 1925 abends 8 Uhr beginnend in sämtlichen Räumen der

Forsthalle in Israelsdorf

Besondere Ueberraschungen

Wir bitten die Mitglieder, die Einlaßkarten frühzeitig an den bekannten Stellen zu entnehmen. Gäste können in beschränktem Maße eingelührt werden

Das Bundesabzeichen ist anzulegen

Geschlossene Gesellschaft (2385)

Der Vorstand

Gesellschaftshaus

Am Sonntag, dem 30. August 1925:

Groß. Ball

Kasseneröffnung 6 Uhr Anfang 6 1/2 Uhr (2386)



Das neue Arbeiter-Sport-Buch

Ernst Krafft

VOM KAMPFREKORD ZUM MASSENSPORT

Kartonierte 1 Mark

Daß dieses Buch in die Hand jedes Arbeitersportlers gehört, versteht sich von selbst

Buchhandlung „Lüb. Volksbote“
Johannisstraße 46

Café Atlantic

Königstrasse 25

Nach vollst. Renovierung Wiedereröffnung am Sonnabend, d. 29. Aug.

Stadttheater Lübeck

In dieser Spielzeit werden acht Volkskünstlerische Konzerte (2390)

im Stadttheater gegeben. Sie finden wie bisher am Montag statt; das erste am Montag, dem 7. September.

Die Tagespreise betragen unverändert

M. 3.— 2.50 2.— 1.50 und 1.—

Auf diese Preise wird den Abonnenten ein Rabatt von 25 v. H. gewährt. Der Abonnementspreis für alle 8 Konzerte ist im voraus zu entrichten und beträgt in

der Preiskategorie	1	M. 18.—
	2	15.—
	3	12.—
	4	9.—
	5	6.—

Den bisherigen Abonnenten werden ihre Plätze bis einschl. 2. September vorbehalten. Neuanmeldungen werden bereits jetzt entgegen genommen.

Neuanmeldungen in der Theaterkanzlei von 9-1 Uhr und 4-6 Uhr.

Was jeder Lübecker besitzen muss!

Deutschlands Städtebau

Lübeck

Travemünde

Unter Mitwirkung der Behörden

bearbeitet von F. W. Virck Oberbaurat.

Preis nur M. 3.50

Zu beziehen:

Buchhandlung

„Lüb. Volksbote“

Johannisstraße 46

Baugewerksbund

Der Vorstand tritt heute, Freitag abend

7 Uhr, zu einer Sitzung zusammen. (2424)

A. A. Kleinfeld.

Stöckelsdorf

Gr. Ernteball

am Sonntag, 30. August

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlich ein (2396)

Ernst Paetau.

Sandarbeiter-Verb. Lübeck

Ortsgruppe Moisling.

Sonntag, d. 30. Aug., im Kaffeehaus

Gr. Preischießen mit nachfolgendem Ball.

Anfang des Schießens 1 Uhr mittags.

Hierzu ladet freundlich ein (2395)

Der Festausich.

Stadttheater Lübeck.

Freitag, 28. August 8 Uhr. Aben.-Vorst. (2413)

Fidelio

Sonnabend, 29. Aug. 8 Uhr

Wallenstein I

Sonntag, 30. August 2.30 Uhr

Wallenstein I

7.30 Uhr

Tiefeland

Herren- und Damen-Bekleidung auf Kredit

Liefere an Jedermann bei bequemster Teilzahlung in wöchentlichen oder monatlichen Raten, in einer Höhe, die jeder Kunde seinem Einkommen gemäß selbst bestimmen kann. Ich gewähre mehrmonatigen Kredit, und wird die Ware bei geringer Anzahlung, an Kunden in fester Stellung auch ganz ohne Anzahlung gleich ausgehändigt — Wenn Sie sich Bekleidungsstücke zuzulegen heabsichtigen und Wert darauf legen, nur reelle Qualitäten zu soliden Preisen anzuschaffen, vergessen Sie dann nicht: „**Monigs Tuchlager**“! — Offerierte folgende Waren:

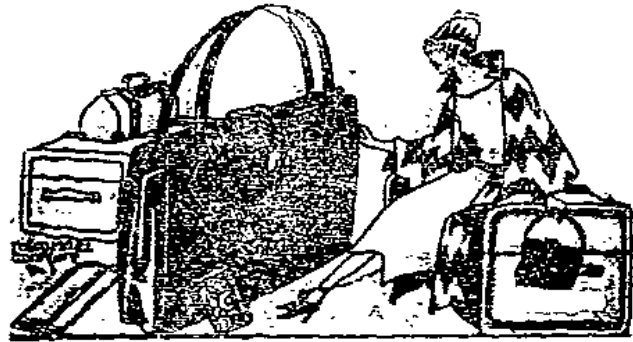
Herren-, Knaben- und Damen-Konfektion, Regenmäntel, imprägnierte und wasserdichte Bozener Mäntel, Windjacken, Herren- und Damengarderobe nach Maß bei garantiert la. Sitz und Verarbeitung. **Herren-Artikel, Stoffe** aller Art für Damen-, Herren- und Kinderbekleidung. **Schuhwaren** in großer Auswahl, nur starke Qualitäten. **Manufakturwaren, Inletts, Bett- und Leibwäsche, Hemdentuche, Gardinen, Künstlerdecken, Steppdecken** usw.

Mein Teilzahlungssystem ist annehmbar auch für solche Kunden, die sonst prinzipiell auf Teilzahlung nicht kaufen! Ich lade hiermit jeden Interessenten zur zwanglosen Besichtigung meines in der **unteren Huxstraße 113** befindlichen Lagers ein

N. Honigs Tuchlager untere Huxstraße 113
Der weiteste Weg ist bestimmt lohnend!

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

Feine Lederwaren, Koffer u. Reiseartikel



Empfehle meiner geehrten Kundschaft aus eigener Fabrikation mein großes Lager in **Damenhandtaschen, Besuchs-taschen, Brieftaschen, Tresors, Zigarrentaschen**

Ferner große Auswahl **Coupeköffer, Stadtkoffer, Aufgebekoffer, Hutkoffer, Einrichtungskoffer, Reisenecessaires, Manicure, Nähbeutel, Rucksäcke, Aktenmappen** zu den bekannt billigen Preisen

F. Fränkel

Größtes Spezialhaus für feine Lederwaren * Koffer und Reiseartikel
Breite Straße 35 **Holstenstraße 4**
Beachten Sie meine Schaufenster!

Weine, Spirituosen

- Dopp.-Kümmel Fl. 1.80
- Zaf.-Aquavit " 2.00
- Buntküh-Küh. " 2.10
- Krummestier " 2.30
- Fl. Zaf.-Aquavit 2.50
- Weinbrand-W. " 2.30
- Rein. Weinbrand 3.00
- Zam.-Rum-W. " 2.50

Edel-Sitöre

- Moselwein o. S. Fl. 0.90
- Rothwein o. St. Fl. 1.00
- Zarra, o. St. Fl. 1.20
- Samos o. St. " 1.60
- Malaga, o. St. Fl. 2.00
- Krausenwein " 2.00
- Wermuth o. St. Fl. 2.00
- Portwein Douro " 2.00
- Obstekt o. St. " 1.20
- Traubenst. " 3.00
- Thür. Apfelw. " 0.50

Ernst Voss

Große Burgstraße 59.

Fahrräder

nur feinste Fabrikate.
Große Auswahl, auch Teilzahl. m. 30 Mk. Anz.
Reparaturen. Laufer, Watenigm. 5 (b. Burgtor)

Aufruf!

Zur Unterstützung der von Dr. Eckener und einer Anzahl namhafter Persönlichkeiten aus allen Schichten des deutschen Volkes eingeleiteten Sammlung zum Bau eines großen wissenschaftlichen Expeditions-Luftschiffes hat sich hier ein Ortsausschuß gebildet, der hierdurch an alle Kreise der Bevölkerung in Stadt und Land mit der Aufforderung herantritt, nach Kräften dazu beizusteuern, daß das große Werk des Grafen Zeppelin erhalten und weiter ausgebaut wird. Der Ausschuß vertraut darauf, daß Lübeck, wie schon mehrfach, so auch jetzt, zu der im Interesse der Fortentwicklung der deutschen Luftschiffahrt dringend erforderlichen Hilfe bereit sein wird.

Spenden nehmen sämtliche hiesige Banken unter dem Konto „Zeppelin-Eckener-Spende“ entgegen.

Lübeck, den 26. August 1925.

Bürgermeister D. Dr. Neumann; Senator Straß; Senator Löwig; Senator Heinsohn, zugleich für den Lübecker Handwerkerbund; Senator Dreger; Gustav Ehlers, Wortführer der Bürgerschaft; Pastor Jansen, 1. stellv. Wortführer der Bürgerschaft; Johs. Hefti, 2. stellv. Wortführer der Bürgerschaft; Friedrich Henk, Wortführer des Bürgerausschusses und Vorsitzender der Landwirtschaftskammer; Max Heinrich, 2. stellv. Wortführer des Bürgerausschusses; Konrad Ernst Voie, Präses der Handelskammer; Heinrich Thiel, Präses der Gewerbelammer; Senator Friedr. Ewers, Vorsitzender des Lübecker Industrievereins; H. Heidem, für den Verband Lübecker Einzelhandelsvereine; Generaldirektor Dr. Neumark; W. Dahms; Studienrat Prof. Breinig, Vorsitzender des Landeskartells Lübeck des Deutschen Beamtenbundes; Hauptschriftleiter Hecker; Hauptschriftleiter Thiele; Bank für Handel und Gewerbe A.-G.; Bankhaus Riemstedt; Commerzbank in Lübeck; Commerz- und Privatbank A.-G.; Darmstädter und Nationalbank für Deutschland; Deutsche Raiffeisenbank A.-G.; Disconto-Gesellschaft; Dresdner Bank; Alfons Frank & Co.; Girozentrale Lübeck; Kreditbank Lübeck; Landbank Lübeck; Lübecker Privatbank; Lübecker Beamtenbank; Lübeckische Kreditanstalt; Spar- und Anleihe-Kasse; Vorschuß- und Sparvereins-Bank; Bankhaus Louis Wolff Commandit-Ges.

Heim Vorwert
bittet um Arbeit in
Stuhlberohren.
(Abgeholt und gebracht)
Telephon 8730

Billiger Verkauf
von Anzügen, Schuh- u. Baumwollwaren
Bekleidungshaus Wehrendt
Johannisstr. 65

Billiger Verkauf von:
Kunstblättern (gerahmt u. ungerahmt)
Große Schlafstudenbilder von 26 RM. an
Photo-Atelier Rieß
Breite Straße 59

Fahrräder
erkl. Marken
Rl. Anzahlung
5 Mk. wöchentl.
Fahrradhaus
„Hansa“
Ernst Schmidt
Wahmstr. 33
Reparat. werden
billigst ausgeführt

Kinderwagen
Puppenwagen
Teilzahlung
B. Ehlers, Fischergrube 45
Ging. Schuhrep.-Werkst.
Werbest. werden neu
bezogen und Häber neu
bereift. (2391)

Halb. Hofenträger
Damenwäsche
best. deutscher Fabrik
Weis Stoffwäbe
Krawatten
in großer Auswahl
Ginsen
Aug. Janensch
Sandstraße 6.

Das Fahrrad
fein Bau, feine Instand-
haltung u. Reparaturen
Von Oberingenieur
G. A. Krumm u. R. Burger
Mit 110 Abbildungen und
einigen Tabellen
Preis 1.20 Mark
Buchhandlung
„Lübecker Volkszeitung“
Johannisstr. 45

14 Reklame-Tage

vom Sonnabend, dem 29. August bis Freitag, 11. September

Es kommen nur meine bekannt guten Qualitäten in den Verkauf zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen**. Durch die Veranstaltung will ich meinen Kunden Gelegenheit bieten, sich mit billiger Ware für den Winter einzudecken.

- | | |
|--|---|
| Hemdentuche 98 78 68 | Damen-Hemden von 1.25 an |
| Stouts 78 58 | Damen-Bekleider von 1.75 an |
| Handtücher 98 65 58 | Damen-Schürzen von 98 an |
| Schürzenstoffe 1.75 1.45 | Herren-Socken von 95 65 45 an |
| Beltsatin, Prima Ware 2.65 | Hesenträger von 1.45 1.20 95 an |
| Bettuchleinen 4.10 2.95 2.25 | Herren-Hüte 6.95 4.95 2.95 |
| Geschirrtücher von 38 an | Barchend-Hemden von 2.65 an |
| Bettücher von 3.95 an | Blaue Jacken von 2.95 an |
| Bettbezüge von 5.45 an | Zwirmosen von 4.95 an |

In großer Auswahl: **Anzüge, Gummimäntel, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Bettvorleger, Läuferstoffe.**

In **Schuhwaren** einige Beispiele:

- | | |
|--|---|
| Damen-Halbschuhe z. Schürzen 6.50 | Herren-Stiefel, Rindbox 7.95 |
| Damen-Halbschuhe m. Spange 11.50 | Herren-Stiefel, Rindbox 11.95 |
| Damen-Halbschuhe in Lack 11.25 | Herren-Stiefel, Boxkalf 14.50 |
| Damen-Halbschuhe in Chevreau 14.00 | Kinderstiefel und -Schuhe. 2419 |

Auf alle nicht angeführten Waren **10% Extra-Rabatt**

Heinrich Beuck

Brookesstr. 25 Lübeck Wickedestr. 5

Sämtl. Drucksachen werden gut und bei **Friedr. Meyer & Co.,** Johannisstr. 46

Teilzahlung



Zigarren, Zigaretten
Tabake
in allen Preislagen
51 Engelsgrube 51
A. Tschan (2401)

Speisezimmer,
Schlafzimmer,
Küchen
preiswert und gut.
L. Boldt
Fischergrube 27

zu den günstigsten Bedingungen

Liefere Ihnen **Herren-, Burschen-, Knaben-Anzüge.**

Anzahlung 5, 10, 15, 20, 25 Mk. und höher.

Herren- und Damen-Regenmäntel! Anzahlung 10 Mk.

Windjacken Ferner empfehle **Gardinen, Herren- und Damen-Wäsche, Bettwäsche, Steppdecken, Federbetten.**

Baer
Marlesgrube 13

Georg Arndt
Weiß, Woll-, Kurzwaren
Schwänkenquersr. 16
(2392)

Brillets
Kofis, Brennholz
empfehl. billigt
meinen Lagerplätzen
Santallstraße 45 u. 49
Robert Gerdtz
Königsstraße 81. (2388)
Fernsprecher 9023 u. 648

Rauchzeug
preiswert und gut
C. Wittfoot
Ob. Huxstr. 18



DA ERFAHRUNGSGEMÄSS DER ANDRANG
ZU UNSEREN EXTRA-VERKAUFEN IMMER
SEHR GROSS IST, BITTEN WIR MÖGLICHT
VORMITTAGS KAUFEN ZU WOLLEN

UNSERE EXPEDITION STEHT MIT AUTOS
UND GESPANNEN ZUR SCHNELLSTEN
FREIEN BEFÖRDERUNG ALLER GEKAUF-
TEN WAREN ZU IHRER VERFÜGUNG

SPAR- WOCHE

VOM 28. 8. BIS 5. 9. 25

WER JETZT KAUFT SPART GELD

Mäntel

- Mäntel a. wolln. Flausch, in schön. Farb., reiche Stepperei, jugdl. Form. **12⁵⁰**
- Mäntel aus englisch. Stoffen, flotte Herrenform **14⁷⁵**
- Mäntel aus Mouliné-Flausch, fesche Karos, neueste Herrenform **25⁷⁵**
- Mäntel aus reinwoll. Velour, mod. Biesenstepperei und Treßgarnierung **29⁷⁵**
- Mäntel aus schwerem, reinwollen. Velour, eleg. Verarb., auch gr. Weiten **32⁵⁰**

Kleider

- Kleider aus buntbedruckt. Musseline, flotte Formen **4⁹⁵**
- Kleider aus karierten Stoffen, mit langem Arm, fesche Knopfgarn.
- Kleider a. reinwoll. Popeline, aparte Seidenbandgarnitur, fesche Form **13⁷⁵**
- Kleider aus reinwoll. Popeline, neuartige Malerei, Falten u. Goldquaste **19⁷⁵**
- Kleider aus Taft-Glaccé, neuartige Stilform, reizendes Tanzkleid **27⁵⁰**

Blusen

- Kasaks aus buntbedruckt. Musseline, langer Arm **3⁹⁰**
- Kasaks aus Rohseide, mod. bedruckt, Kimono **6⁹⁵**
- Kasaks aus neuartig bedrucktem Seidentrikot, langer Arm **13⁷⁵**
- Kasaks aus schwerem Seidentrikot, reiche Säumenstepperei, lang. Arm **14⁷⁵**
- Blusen aus reinwollener Popeline, Hemdform, feinste Verarbeitung **11⁵⁰**

Röcke

- Röcke aus Strapazierstoff. m. Knopfgarnitur **4⁹⁵**
- Röcke aus karierten Stoffen, mit Knopfgarnitur **5⁷⁵**
- Röcke aus englischen Stoffen, seitliche Tasche und Knopfgarnitur **6⁹⁰**
- Röcke aus mod., karierten Stoffen, seitliche Faltenlage und Knopfgarnitur **7⁵⁰**
- Röcke aus reinwollenem Cheviot, voll plissiert **9⁷⁵**

Baumwollwaren

- Blusenflanell in vielen hübsch. Streifen **68⁹**
- Schürzenstoff, Blaudruck, Hausmacherware **1¹⁵**
- Hemdenflanell, Militär- und Schlosserstreifen **85⁹**
- Bettkattun, pa. Qual. in hübsch. Blumenmustern, 80 cm **95⁹**
- Schürzenstoff, prima Water, ca. 120 cm breit **1³⁵**
- Hauskleiderstoff, schwarz-weiß kariert **98⁹**
- Schlafdecken, grau, mit Kante, gut aufgeraut **2⁷⁵**
- Matratzendrell, grau-weiß gestr., 120 cm breit **1⁹⁵**
- Bett-Inlett, vollrot u. federdicht, 140 cm breit **2⁹⁵**
- Manschetter gute-festeste Ware **2⁹⁵**

Leinenwaren

- Geschirrtücher, rot kariert, gesäumt und gebändert **28⁹**
- Geschirrtücher, Leinen, rot und blau kariert, gesäumt u. gebändert **48⁹**
- Handtuchstoff, Gebild mit roter Kante **38⁹**
- Mako-Batist für feine Leibwäsche, prima Qualität **95⁹**
- Stuhltuch kräftige westfälische Ware **1⁶⁵**
- Bettuch ungebleicht Kretonne **2⁷⁵**
- Kissenbezüge, ungebleicht, Kretonne **85⁹**
- Kissenbezüge mit Languetten, starkfädiger Kretonne **1⁹⁵**
- Bettbezüge, vollgebleicht, Kretonne eigene Anfertigung **4⁹⁵**
- Tischtücher, Jacquardmuster, 130/160 groß **3⁴⁵**

Kleiderstoffe

- Kleiderschotten in besonders gross. Sortiment, doppeltbreit **1²⁵**
- Hauskleiderstoffe, solide, kräftige Qualität, doppeltbreit **1⁴⁵**
- Cheviot, reine Wolle, marine, doppeltbreit **1⁹⁵**
- Papillon-Schotten, reine Wolle, fesche Farbenstellungen, 100 cm **3⁹⁵**
- Velour-Jacquard, reine Wolle, aparte Dessins, 130 cm **5⁹⁰**
- Gabardine, reine Wolle, moderne Herbstfarben, 130 cm **5⁹⁰**
- Ottoman, reine Wolle, schwarz und marine, 130 cm **5⁹⁰**
- Flausch-Mouliné für mod. Wintermäntel, 130 cm **5⁹⁵**
- Wollrips, schwarz, marine und viele Farben, 130 cm **6⁹⁰**
- Velour de laine, weich fließend, moderne Herbstfarben, 130 cm **9⁹⁰**

Seidenstoffe

- Kunstseide, waschbar, moderne Streifen und Karos **2⁴⁵**
- Wachsamit in schönen leuchtenden Farben **2⁹⁵**
- Rohseide, naturfarben, gute Kleiderware, 80 cm **2⁹⁵**
- Bourette-Seide in ca. 20 modernen Farben, 100 cm **2⁹⁵**
- Damassé, elegantes Jacken- und Pelzfutter, 85 cm **3²⁵**
- Helvetia-Seide für Stil- und Tanzkleider, 85 cm **3⁹⁵**
- Eolienne, Wolle mit Seide, viele Farben, 100 cm **5⁹⁰**
- Crêpe de Chine, reine Seide, mod. Ballfarben, 100 cm **5⁹⁰**
- Tafelt-Musseline, weich fließende Qualität, 85 cm **6⁹⁰**
- Crêpe Fassonné, weiss und aparte Pastelltöne, 100 cm **8⁷⁵**

Waschstoffe

- Baumwoll-Musseline, moderne Druckmuster, 80 cm **58⁹**
- Leinen-Imitat, einfarbig und gestreift **69⁹**
- Crepon, moderne helle und dunkle Farben **85⁹**
- Zephir, aparte Blusen- und Oberhemden-Streifen, 80 cm **95⁹**
- Seidenbatist in großem Farbensortiment **95⁹**
- Kleider-Krepp, fesche Schottenmuster, doppeltbreit **1³⁵**
- Kadett, gestreift, ca. 80 cm breit **1⁴⁵**
- Servier-Kleiderstoff, licht- und farbecht, 90 cm **1⁷⁵**
- Crêpe marocain, reine Wolle, aparte Druckmuster, 100 cm **1⁹⁵**
- Foulardine, hübsche Dessins, Seidenglanz **2²⁵**
- Kunstseide, mit Frotté, moderne Karos, 100 cm **2⁹⁵**
- Crêpe marocain, reine Wolle, neuzeitliche Druckmuster, 100 cm **2⁹⁵**

Damen-Wäsche

- Damen-Taghemd, Trägerform mit Languette-Band **95⁹**
- Damen-Taghemd, Achselanschluß, feste Qualität **1³⁵**
- Damen-Beinkleid, seitwärts geschlitzt mit Barmer-Bogen **1⁷⁵**
- Damen-Nachthemd, stumpf. Saum mit Hohlsaum verziert **2⁹⁵**
- Damen-Prinzebrock mit Stickerei, gutes Wäschetuch **3⁹⁵**

Schürzen

- Damen-Jumperschürze, Kretonne gepunkt **95⁹**
- Damen-Jumperschürze, Kretonne gepunkt m. farb. Paspelierung **1²⁵**
- Damen-Jumperschürze, uni und gestreift Water **1⁶⁵**
- Damen-Jumperschürze, bunt Kretonne **1⁹⁵**
- Damen-Jumperschürze, gestreift Water, verschiedene Muster **1⁹⁵**

Korsette

- Büstenhalter aus gutem Wäschetuch, gutschitzende Form **85⁹**
- Strumpfbandgürtel, weiß Drell m. Schnalle, 4 Halter **1⁴⁵**
- Korsett, beige Drell mit Languette **1⁷⁵**
- Hüfthalter, rosa Drell, oben Gummi, 2 Halter **1⁹⁵**
- Hüfthalter, beige Drell m. Languette, 4 Halter **2⁵⁰**

Modewaren

- Kragen, spitze Form, reichgarniert mit Spitzen **48⁹**
- Kragen, aus festem Stoff, mit Valenciennespitze **75⁹**
- Kragen, rund, aus Opal und Rips **95⁹**
- Kragen, spitze Form, Opal mit Valenciennespitze **1²⁵**
- Ledergürtel, in verschiedenen Farben **75⁹**

Wollwaren

- Blusenschoner, reine Wolle **3⁶⁵**
- Strandjäckchen, reine Wolle, in hübschen Farben **3⁹⁵**
- Damen-Sportwesten, mit Querstreifen, in reiner Wolle **4⁹⁵**
- Sportwesten, in prima Zephir-Wolle **7⁹⁵**
- Sportwesten, in prima Zephir-Wolle Vorderenteil elegant gemüstert **9⁷⁵**
- Damen-Pullover, reine Wolle, prima Zephir, mit Kragen **14⁷⁵**
- Herrn-Pullover, reine Wolle, in eleganter Ausmüsterung **16⁷⁵**
- Kinder-Sportwesten, reine Wolle, Größe 40-55 **5⁹⁵**
- Kinder-Sportwesten, reine Wolle, mit Kragen, Größe 40-55 **5⁵⁰**
- Kinder-Kleidchen, prima Zephir-Wolle **4⁹⁵**
- Damen-Strickkleider, reine Wolle, in allen modernen Farben **29⁵⁰**
- Sport-Stützen, reine Wolle **2⁵⁰**

Damen-Hüte

- Flzhüte, kleine fesche Formen, in vielen Farben garniert **3⁹⁵**
- Silkinhüte, flotte Formen, schöne Farben **5⁵⁰**
- Velour-Plüschhüte, kleidsame Frauenformen, schwarz u. braun **5⁹⁰**
- Velour-Plüschhüte, mod. weiche Formen, alle schönen Farben **7⁵⁰**
- Bonbonmützen für Kinder, alle Farben **2⁹⁵**

Stickereien

- Stickereien, in verschiedenen Mustern **10⁹**
- Stickereien, gute Ausführung **20⁹**
- Stickereien, Ansatz und Einsatz, passend **25⁹**
- Klöppel-Spitzen u. -Einsätze **48⁹**
- Klöppel-Spitzen u. -Einsätze ca. 5 Zentimeter breit, 5-Meter-Stück **58⁹**

Handarbeiten

- Kissen, schwarz Rips, mit mod. Zeichnungen **98⁹**
- Kissen, weiß, m. Bajazzo-Zeichnung **85⁹**
- Mitteldecke mit Hohlsaum und Spitzen garniert **85⁹**
- Taschentücher mit Loch- und Richelieuzeichnungen **12⁹**
- Quadrate, Kreuzstich, gute Qual. **18⁹**

Kinder-Kleidung

- Kinder-Kleider, kariertem Velour, farb. Kragen, prakt. Schulkleid Gr. 65 **3⁹⁰**
- Kinder-Kleider aus reinw. Cheviot, farbiger Stepperei und Paspel Gr. 65 **5⁰⁰**
- Kinder-Mäntel aus Foulé, farbig gepaspelt, weit geschnitt. m. Gürtel, Gr. 60 **5⁵⁰**
- Kinder-Mäntel aus engl. Stoffen, Rückengürtel, reizende Form, Größe 60 **8²⁵**
- Kinder-Mäntel a. reinwoll. Flausch aparte Karos, Größe 60 **10⁷⁵**

Als Erholungsstätte zwischen den Einkäufen empfehlen wir Ihnen den Besuch unseres Erfrischungsraumes.

KARSTADT

Wollen Sie langes Warten an Kassen und Päcktschen vermeiden, dann verlangen Sie bei Kauf in verschiedenen Abteilungen ein Sammelbuch, Sie zahlen dann nur an einer Kasse.

DA ERFAHRUNGSGEMÄSS DER ANDRANG
ZU UNSEREN EXTRA-VERKAUFEN IMMER
SEHR GROSS IST, BITTEN WIR MÖGLICHEST
VORMITTAGS KAUFEN ZU WOLLEN



UNSERE EXPEDITION STEHT MIT AUTOS
UND GESPANNEN ZUR SCHNELLSTEN
FREIEN BEFÖRDERUNG ALLER GEKAUF-
TEN WAREN ZU IHRER VERFÜGUNG

SPAR=

WOCHIE

Anzugstoffe für Herren und Knaben

Verkauf im 1. Stock

Herren-Anzugstoffe, halbt. Qual. f. Knaben- u. Jünglings-Anzüge 4.50 3.75 **2** 95
Herren-Anzugstoffe, starkf. Bucks- kin u. Cheviots, in versch. Dess. 7.90 6.75 **4** 95
Herren-Anzugstoffe, dunkelblau, Melton u. Kammgarn-Cheviot 8.90 6.90 **5** 50
Herren-Ülsterstoffe, gute, schwere Winterw., z.T. m. angew. Futt. 10.90 9.75 **7** 90
Manschester-Stoffe, gute, geköpte starkfäd. Qual., in versch. Farb. 5.95 4.50 **3** 95

Herren-Artikel

Sporthemd, Ia. Perkal, m. 1 Kragen in hellen Dessins **2** 95
Oberhemden, prima Perkal, mit doppelter Brust, 2 Kragen **5** 95
Oberhemden, weiß, mit prima Pique-Einsatz **6** 95
Herr.-Taghemden, gute Renforcé- Qualität **2** 75
Herren-Nachthemden, Kragen- und Geishaform, Ia. Renforcé **5** 45

Handschuhe

Damen-Handschuhe, feste Zwirn-Qualität **55** S
Damen-Handschuhe, beste Wild- leder-imitation **1** 10
Herren-Handschuhe, feste Zwirn-Qualität **55** S
Damen-Handschuhe, Ia. Glace, alle Größen **3** 25
Herren-Handschuhe, Ia. Nappa und Juchten **5** 95

Lederwaren

Besuchstaschen, Leder **95** S
Schulstaschen, alle Lederarten **1.95** **1.45**
Börsen, Leder **1.25** **55** S
Streichholzschüßen, Leder, m. Zündh. **40** S
Aktenstaschen, Leder **4.95**

Parfümerie

Kölnischwasser-Seife Stück **25** S
Badeseife, 125 Gramm Stück **25** S
Bismutseife, 200 Gramm Stück **35** S
Frisierseife, weiß **55** S
Zahnbürsten, Bein **25** S

Herren-Hüte

Weiche Wollhüte, mod. Form und Farben **8** 75
Weiche Haarfilzhüte mit und ohne Einfassung **14** 75
Stoffe Wollhüte, fesche Form **11** 50
Jachthabmützen, blau, weiche Form **2** 30
Sportmützen, 8 teilig **1** 25

Mützen

Knaben-Fliegermützen, blau, mit Abzeichen und Patent-Schirm **2** 50
Netrosen-Mützen, blau, f. Knaben und Mädchen mit Schriftband **1** 95
Knab-Jockeymützen, neue fesche Formen **2** 25
Knaben-Sportmützen, steifig, aus gutem Donegal **1** 40
Pelzmützen in Wolle **75** S

Herren-Konfektion

Anzüge für Jg. Herren, Sacco- u. Sportfasonn. 46.- 34.50 **27** 50
H-Anzüge aus guten strapazierfäh. Stoffen, versch. Farben 49.50 39.50 **29** 50
H-Anzüge aus blauem Melton und K'garn, 1- und 2reihig 54.- 49.50 **39** 50
H'Sportanzüge, auß. haltbar, mit Breeches- od. langer Hose 64.- 42.- **36** 50
H'Regenmäntel, gar. wasserdicht prima Körperbezug 24.50 19.75 **15** 90
H'Übergangsmäntel, moderner Stoffüberz., wasserd. gumm. 39.50 29.50 **19** 50
H'Lodenjoppen, guter bayerisch. Strichloden, warm gefüt. 29.50 24.50 **19** 50
H'Lodenmäntel, gut. Münchener Loden, imprägniert: 29.75 24.75 **19** 75
H'Winterulster, Schlüpfer- und 2reih. Form, mit Gurt... 79.- 59.- **39** 50
Modell-Ülster f. Herren, reinwoll. schwere Maßqualitäten 139.- 110.- **89** 00

Berufskleidung

Schlosser-Jacken oder -Hosen, blau Haustuch, 1/2 Leinen, Drell u. Körper **2** 80
Meizger-Jacken aus blau/weiß gestreiftem Satin **8** 75
Konditor-Jacken aus weißem Körper **6** 90
Friseur-Mäntel aus weißem Körper, blauer Kragen und Aufschläge **9** 75
Herren-Hosen, Kammgarnstreifen, strapazierfähige Qualitäten **3** 90
Herren-Hosen, elegante Streifen, haltbare Stoffe **7** 90
Pilot-Hosen, eisenfest, gezwirnte Qualitäten, blau/weiß gestreift **4** 50
Manschester-Hosen, lang, hell u. dunkelbraun, oliv, florfest geköp. Ware **8** 75
Breeches-Hosen aus Donegal, Kord und Cheviotstoffen, gute Paßformen... **7** 90
Arbeits-Westen aus Buckskin, Pilot und Manschester **3** 90

Knaben-Konfektion

Knaben-Anzüge aus praktischen dauerhaften Stoffen **7** 90
Knaben-Anzüge in hübsch. Sport- Fassons mit Garnitur **9** 75
Knaben-Strickanzüge, bekannte gute Qualitäten, in versch. Formen **15** 25
Knaben-Pyjacks aus gut. blauem Melton, warm gefüttert **8** 75
Knaben-Hosen aus derb. Bucksk.-blauen Melton- u. Manschester-Stoffen **2** 90

Herren-Artikel

Sportkragen, Ia. Rips, weiß u. beige, ungeteilt **35** S
Garnitur, Hosenträger und Sockenhalter in eleganter Ausführung **1** 05
Strickbinder, besonders gute Qualitäten **95** S
Selbstbinder, moderne neue Muster 95 S **75** S
Schleifenbinder, aparte Muster, gute Qualitäten 95 S **50** S

Schirme

Damen-Schirm, gute Baumwolle **3** 45
Damen-Schirm, bester Ersatz für Halbseide **5** 50
Damen-Schirm, beste Halbseide **9** 75
Herren-Schirm, gute Baumwolle **3** 45
Kinder-Schirm, gute Qualität, starkes Gestell 3.50 **2** 95

Bijouterie

Alpaka-Armreifen Stück **95** S
Edelstein-Anhänger mit Kette 1.75 **95** S
Platinin-Manschettenknöpfe mit Perlmuttereinlage 95 S **75** S
Moderne Ohrgehänge von **1** 25 an
Weckuhren mit Messingwerk **2** 95

Gardinen und

Teppiche

Scheibengardinen, mit farbigen Streifen 1.25 90 S **65** S
Halbstores, mit Volant 6.00 4.50 **2** 65
Künstler-Garnituren, 2 Flügel, 1 Ueberfall 11.75 8.00 **5** 25
Leinen-Garnituren, breite Flügel, extra schwere Ware 22.00 19.75 **18** 50
Tischdecken, bedruckt und be- kurbelt 9.25 6.75 **4** 50
Diwandecken, in Leinen und Go- bellin 19.75 13.00 **8** 50
Rips, gestreift, 130 cm breit 7.00 5.75 **4** 25
Kokos-Fußmatten, nur reine Ware 95 S 52 S **48** S
Bettvorlagen, beste Plüschware 14.75 12.25 **9** 25
Teppiche, prima Velour, solider Gebrauchsteppich 139.00 94.00 **58** 00

Trikotagen

Korsettschoner, feine Baumwolle, 2x2 gestrickt. **55** S
Damen-Hemdchen, feine Baum- wolle, 2x2 gestrickt **75** S
Damen-Hemdchen, 2x2 gestrickt mit angeschnittenen Trägern **1** 45
Damen-Schlüpfer, beste Baumwolle farbig **1** 25
Damen-Schlüpfer, Ia. Kunstseide, ohne Fehler, alle Farben **2** 65
Herren-Normalhemden, Ia. woll- gemischt, mit doppelter Brust **2** 75
Herren-Normalhosen, Ia. woll- gemischt **2** 25
Herren-Garnituren, Jacke u. Bein- kleid, besonders gute Qualität... 6.95 **3** 95
Barchent-Hemden prima Qualität **2** 65
Einsatz-Hemden, beste Qualität, mit hübschen Einsätzen **2** 75

Strümpfe

Damen-Strümpfe, schwarz Baum- wolle, gut verstärkt **25** S
Damen-Strümpfe, gute Baum- wolle, extra gut verstärkt 75 S **55** S
Damen-Strümpfe, feine B'wolle, Doppelsohle und Hochferse... 1.10 **85** S
Damen-Strümpfe, Ia. Kunstseide, Doppels. u. Hochferse, schwarz u. farbig **1** 65
Damen-Strümpfe, prima Seidenflor, Doppels. u. Hochferse, schwarz u. farbig **1** 75
Damen-Strümpfe, prima Mako, mit Doppelsohle u. Hochferse, mit Naht... **1** 50
Herren-Socken, Baumwolle, farbig gestreift und kariert **95** S
Herren-Socken, Jacquardmuster, moderne Dessins. 1.45 **1** 25
Herren-Socken, Ia. Seidenflor, moderne Dessins. 2.25 **1** 95
Ein Posten Kinder-Söckchen Gr. 7-10 **95** S Gr. 4-6 **75** S Gr. 1-3 **50** S

Schuhwaren

D'Halbschuhe, echt Chevr. und echt Roßchevr., Lederkappe, Lederbrandsohle **5** 90
D'Halbschuhe, mit breiter Spange, solide Form, beste Verarbeitung **8** 90
D'Halbschuhe, z. Schnüren, echt Chevreau, beste Verarb., Good-Welt **10** 75
D'Halbschuhe, Ia. Boxk., Spange und zum Schnüren, beste Paßform **12** 75
D'Lack-Halbschuhe, mit Spange, neue Formen, sauberste Verarbeitung **14** 75
H'Zugstiefel, Ia. Kalbl., Good-Welt, Gelegenheitskauf **7** 90
H'Schnürstiefel, Ia. Kalbled., Good- Welt, Gelegenheitskauf **9** 75
H'Halbschuhe, neue halbspitze Form, Good-Welt, solide saub. Verarb. **10** 75
H'Stiefel, pa. Chevreau, Good-Welt, beste Paßformen **12** 50
H'Halbschuhe, neue halbspitze Form, Good-Welt, Ia. Verarbeitung **14** 75

Schuhwaren

H'Schnürstiefel, pa. Rindbox, be- sonders wetterfest, Ia. Sohlenmaterial **16** 75
Kinder-Stiefel, Wichstleder, genagelt. Unterboden **3** 75
Kinder-Halbschuhe, mit u. ohne Lackkappe, schöne runde Form, Gr. 31-35 **4** 90
Kinder-Stiefel, Ia. Kalbleder und Chevreau, pa. Good-Welt Gr. 32-38 **9** 75
D'Hauschuhe, Kamelhaar imit., Filz- und Ledersohle **1** 95
D'Filz-Hauschuhe, mit Kordel- sohle **1** 65
D'Hauschuhe, pa. Wolle u. Kamel- haar, Filz- und Ledersohle **3** 95
H'Kamelhaar-Hauschuhe, reine Wolle, Filz- und Ledersohle **3** 25
Für das Regenwetter: Damen- Halb-Gummischuhe 36/42 **1** 75
Turnschuhe mit Gummisohle 35/43 **4.40** 29/35 **3.95** 22/28 **3** 50

Als Erkennungsmittel zwischen den Käufern empfehlen wir Ihnen den Besuch unseres Erfrischungsräume.

KARSTADT

Wollen Sie langes Warten an Kassen und Packtischen vermeiden, dann verlangen Sie bei Kauf in verschiedenen Abteilungen ein Sammelbuch, Sie zahlen dann nur an einer Kasse